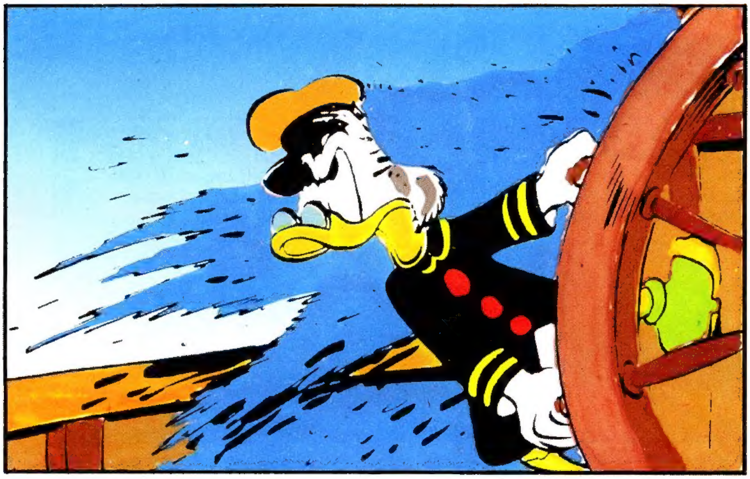
Walt Disney
DM 5,90
S 47,–
Fr. 5,90
Die besten Geschichten mit
DONALD DUCK
Idee und Zeichnung von Carl Barks
Klassik
Album 11
13 Trillionen
ehapa

Walt Disney

Die besten Geschichten mit DONALD DUCK

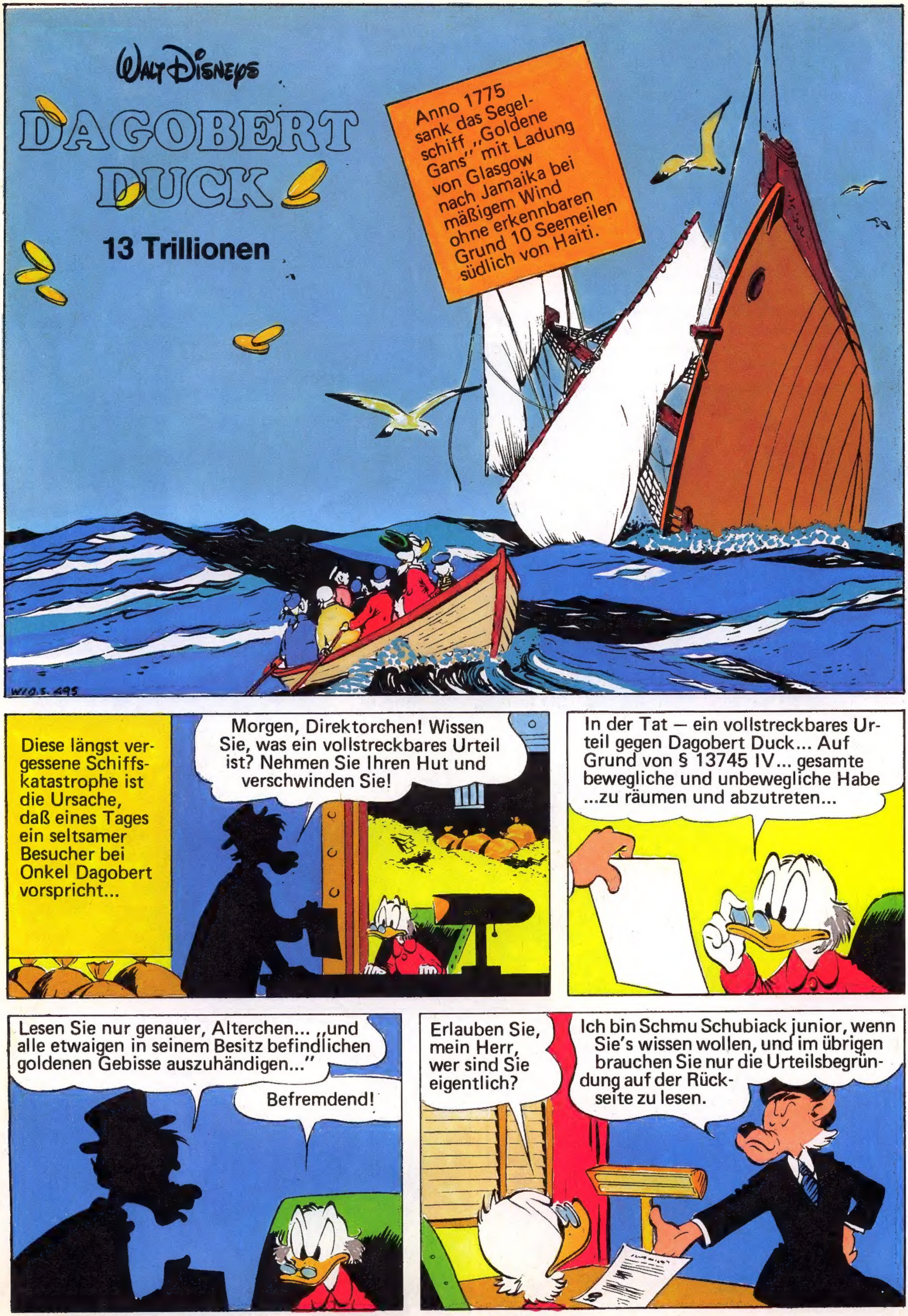
Klassik Album 11

13 Trillionen



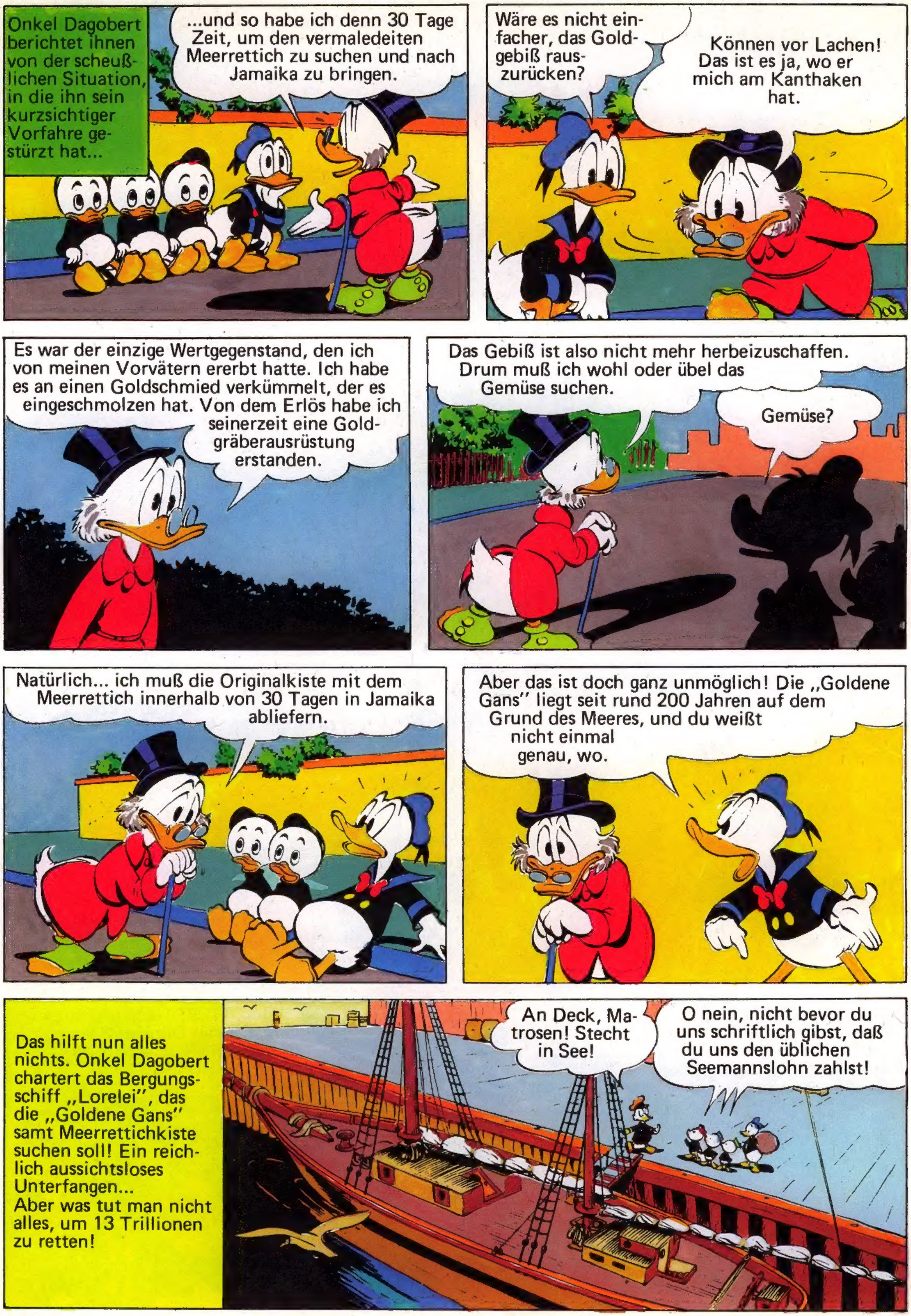
EHAPA VERLAG GMBH

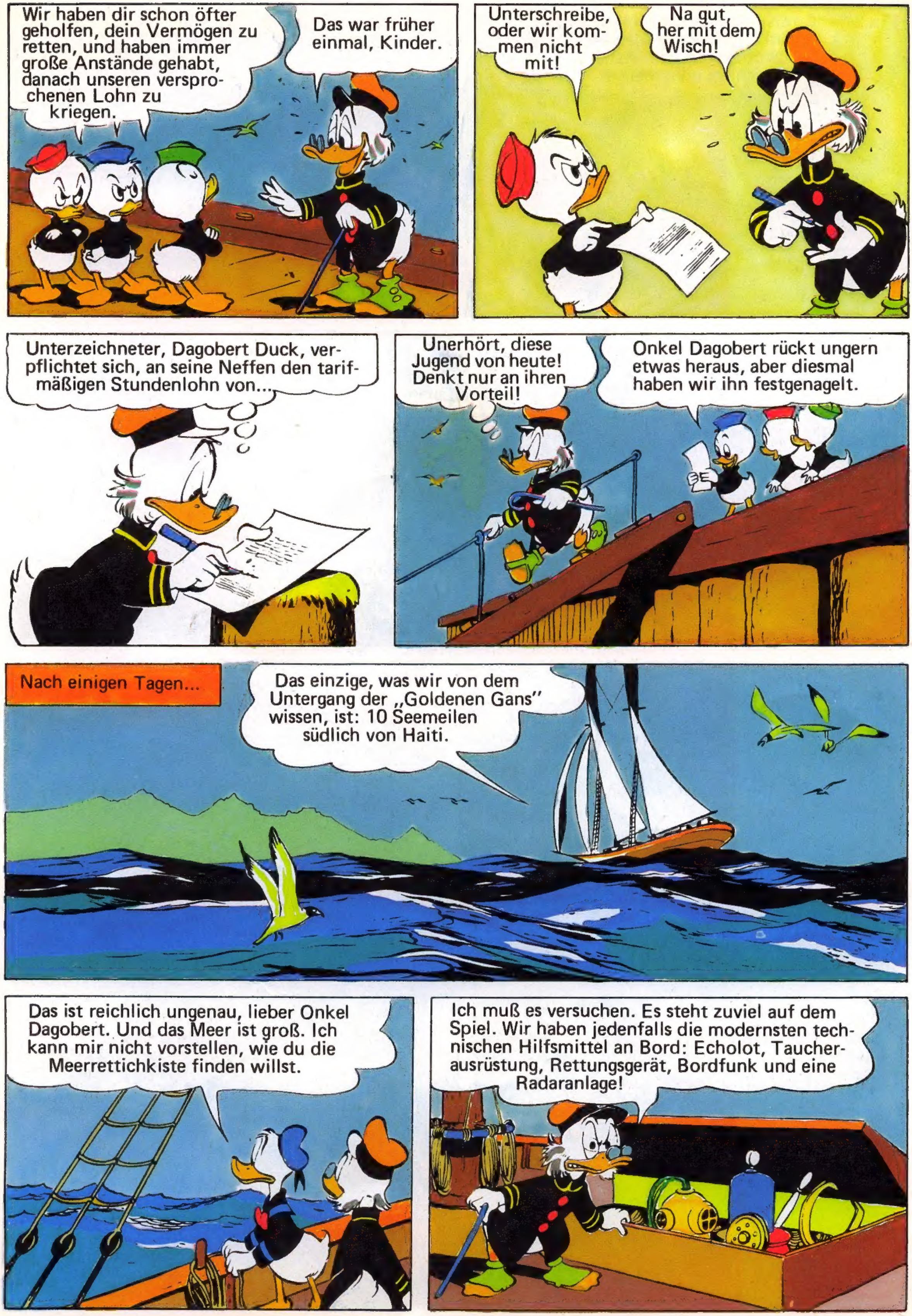
© 1987 The Walt Disney Company. „Die besten Geschichten mit Donald Duck" wird in Gemeinschaft verlegt von
Ehapa Verlag GmbH, D-7022 Leinfelden-Echterdingen 3, Postanschrift: Postfach 1215, 7000 Stuttgart 1, Egmont Verlag Ges.m.b.H.,
Tivoligasse 52, A-1120 Wien, Egmont Verlag AG, Rotfluhstraße 67, CH-8702 Zollikon.
Herausgeber: Adolf Kabatek. Chefredaktion: Dorit Kinkel (verantwortlich für den redaktionellen Inhalt). Text: Dr. Erika Fuchs.
Druck: Proost, Turnhout.


Walt Disney's
DAGOBERT DUCK
13 Trillionen
Anno 1775 sank das Segelschiff „Goldene Gans'' mit Ladung von Glasgow nach Jamaika bei mäßigem Wind ohne erkennbaren Grund 10 Seemeilen südlich von Haiti.
Diese längst vergessene Schiffskatastrophe ist die Ursache, daß eines Tages ein seltsamer Besucher bei Onkel Dagobert vorspricht...
Morgen, Direktorchen! Wissen Sie, was ein vollstreckbares Urteil ist? Nehmen Sie Ihren Hut und verschwinden Sie!
In der Tat — ein vollstreckbares Urteil gegen Dagobert Duck... Auf Grund von § 13745 IV... gesamte bewegliche und unbewegliche Habe ...zu räumen und abzutreten...
Lesen Sie nur genauer, Alterchen... „und alle etwaigen in seinem Besitz befindlichen goldenen Gebisse auszuhändigen...''
Befremdend!
Erlauben Sie, mein Herr, wer sind Sie eigentlich?
Ich bin Schmu Schubiack junior, wenn Sie's wissen wollen, und im übrigen brauchen Sie nur die Urteilsbegründung auf der Rückseite zu lesen.

„Auf Grund eines Vertrages, den im Jahre 1775 Jean Nepomuk Schubiack, Kläger, mit David Fürchtegott Duck, Beklagtem, abgeschlossen hat..."
Seid Ihr willens, Käpt'n Duck, diese Kiste Meerrettich auf Euerm Segler „Goldene Gans" nach Jamaika zu spedieren?
Bei Vorauszahlung der Fracht jederzeit!
Dann habt die Güte, den Empfang des Frachtstücks schriftlich zu bestätigen... hier ist Platz für die Unterschrift.
Ich hab' meine Brille verlegt... was steht denn hier unten in dem Kleingeschriebenen? Na egal...
Drei Wochen später befand sich die „Goldene Gans" sowie besagte Meerrettichkiste auf dem Weg in die Tiefe der Karibischen See...
Ich steh' vor einem Rätsel. Sie war das seetüchtigste Schiff auf dem Atlantik. Alles, was ich gerettet hab', ist mein goldenes Gebiß.
Als David Fürchtegott nach Schottland zurückkam und sein Haus betreten wollte...
Ihr, Schubiack? Was tut Ihr in meinem Haus?
Das ist Euer Haus gewesen, Käpt'n Duck! Ihr erinnert Euch ja wohl an unseren Vertrag, hahaha!

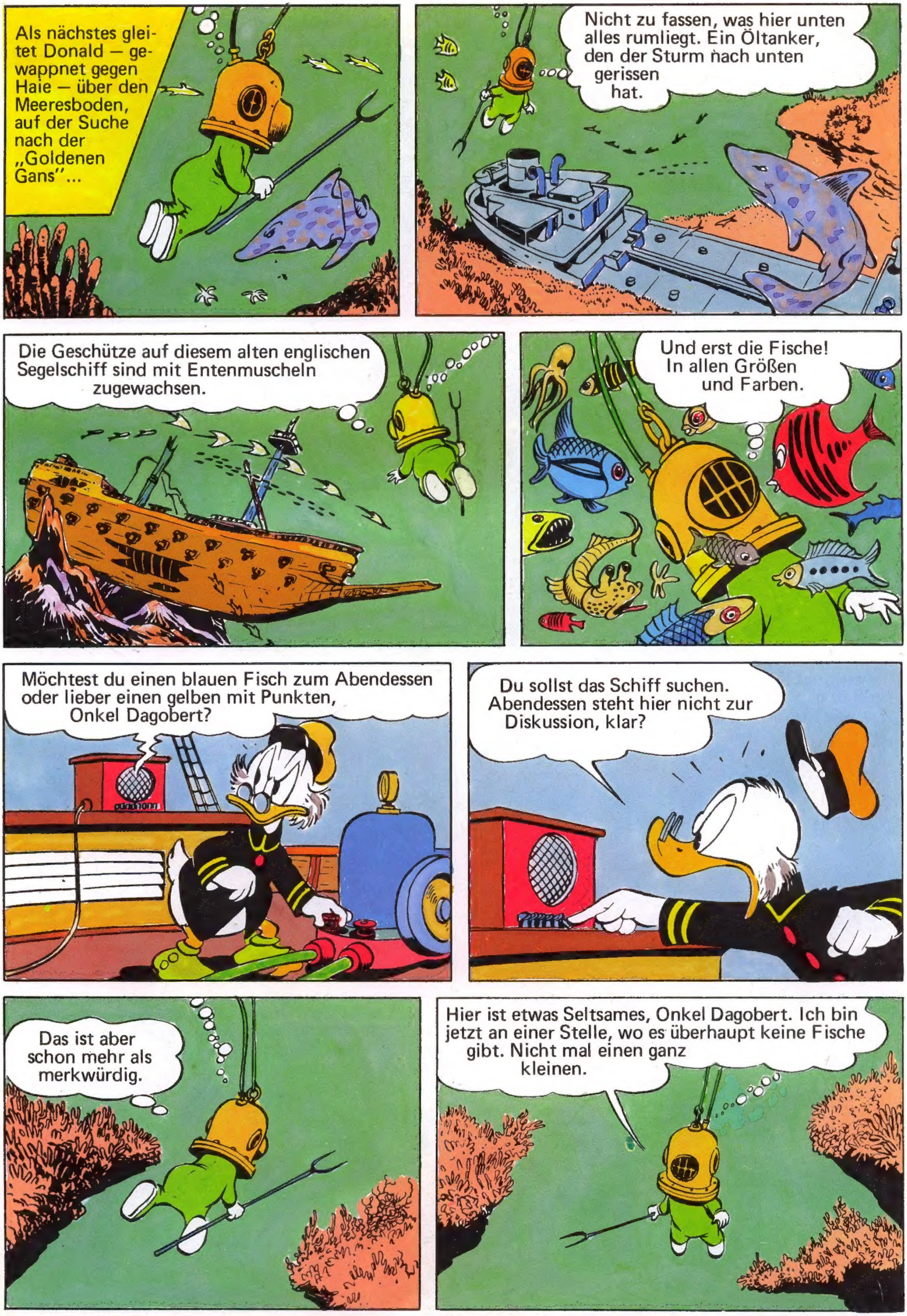
Hier bitte! In dem Kleingeschriebenen unten rechts steht, daß mir Euer gesamtes Hab und Gut gehört, wenn Ihr den Meerrettich nicht rechtzeitig in Jamaika abliefert.
Und zu Euerm gesamten Besitz gehört auch Euer Goldgebiß. Her damit!
Her mit dem Gebiß, hab' ich gesagt! Es ist mein rechtmäßiges Eigentum.
Weil also mein Vorfahre Ihrem Vorfahren ein wackeliges Goldgebiß vorenthalten hat, soll ich Ihnen meine 13 Trillionen Taler und 13 Kreuzer aushändigen?
So ist es Rechtens, hahahaha!
Verschwinden Sie! Ich übernehme den Laden.
Halt!... Gemach, mein Herr!
Ich für meine Person habe nämlich meine Brille nicht verlegt und bin in der Lage, auch Kleingedrucktes zu entziffern.
URTEIL
Hier, bitte! Das Urteil ist erst in 30 Tagen rechtskräftig und überhaupt hinfällig, wenn es mir gelingt, den ursprünglichen Vertrag zu erfüllen.
URTEIL
Bald darauf...
Tick, Trick, Track und auch du, liebster Donald! Kommt her, ich brauche eure Hilfe.

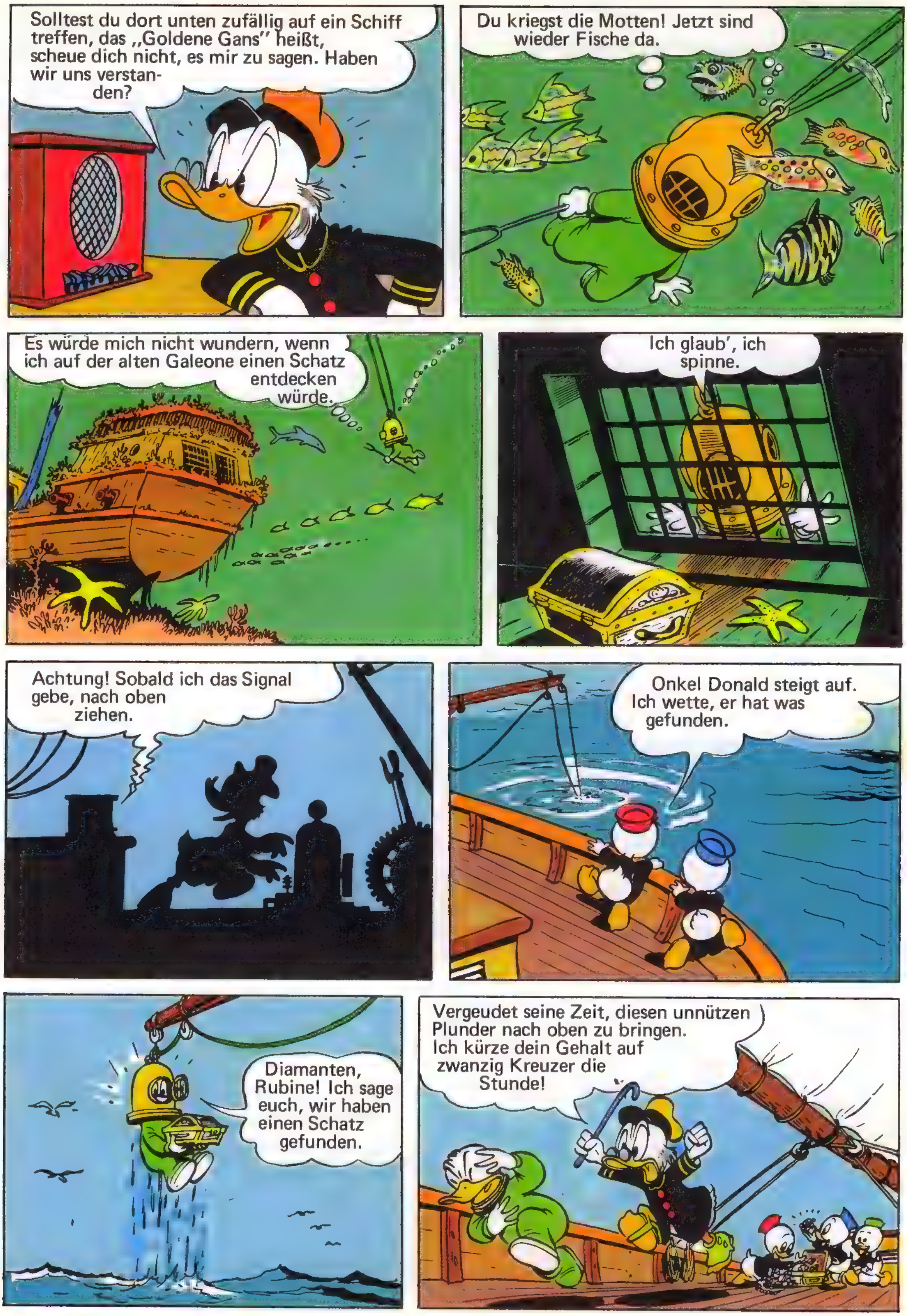

Onkel Dagobert berichtet ihnen von der scheußlichen Situation, in die ihn sein kurzsichtiger Vorfahre gestürzt hat...
...und so habe ich denn 30 Tage Zeit, um den vermaledeiten Meerrettich zu suchen und nach Jamaika zu bringen.
Wäre es nicht einfacher, das Goldgebiß rauszurücken?
Können vor Lachen! Das ist es ja, wo er mich am Kanthaken hat.
Es war der einzige Wertgegenstand, den ich von meinen Vorvätern ererbt hatte. Ich habe es an einen Goldschmied verkümmelt, der es eingeschmolzen hat. Von dem Erlös habe ich seinerzeit eine Goldgräberausrüstung erstanden.
Das Gebiß ist also nicht mehr herbeizuschaffen. Drum muß ich wohl oder übel das Gemüse suchen.
Gemüse?
Natürlich... ich muß die Originalkiste mit dem Meerrettich innerhalb von 30 Tagen in Jamaika abliefern.
Aber das ist doch ganz unmöglich! Die „Goldene Gans" liegt seit rund 200 Jahren auf dem Grund des Meeres, und du weißt nicht einmal genau, wo.
Das hilft nun alles nichts. Onkel Dagobert chartert das Bergungsschiff „Lorelei", das die „Goldene Gans" samt Meerrettichkiste suchen soll! Ein reichlich aussichtsloses Unterfangen... Aber was tut man nicht alles, um 13 Trillionen zu retten!
An Deck, Matrosen! Stecht in See!
O nein, nicht bevor du uns schriftlich gibst, daß du uns den üblichen Seemannslohn zahlst!

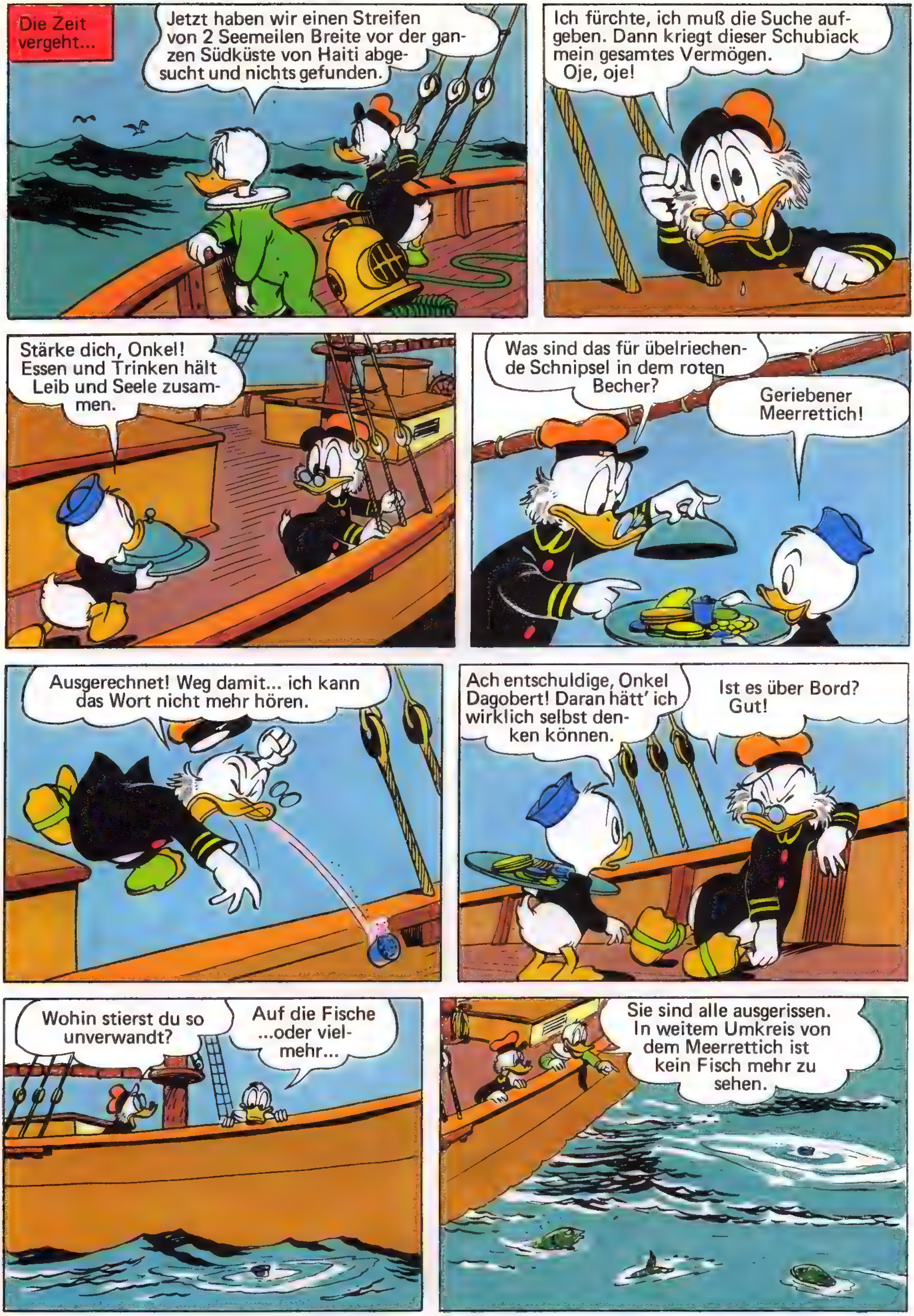


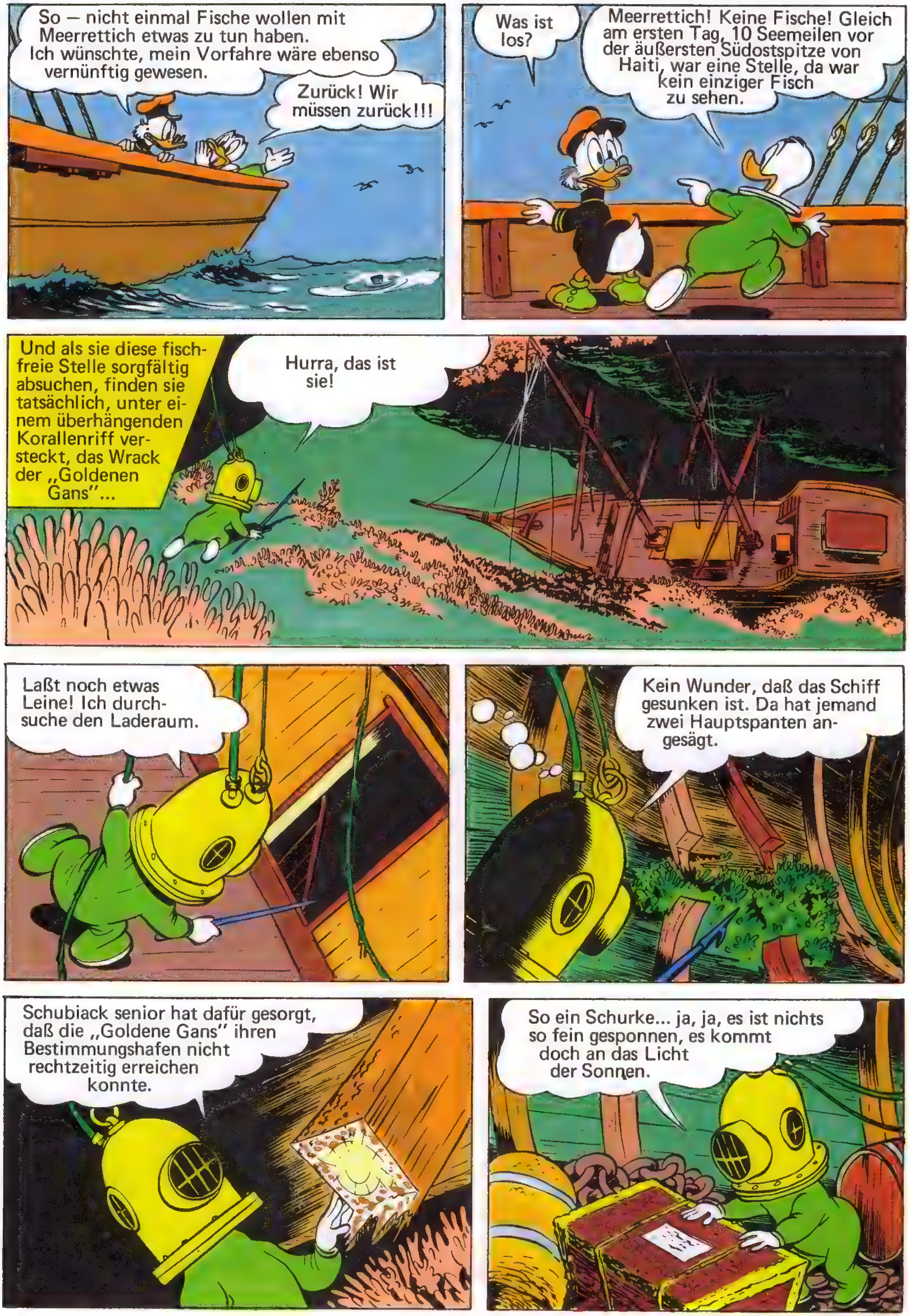
Wir haben dir schon öfter geholfen, dein Vermögen zu retten, und haben immer große Anstände gehabt, danach unseren versprochenen Lohn zu kriegen.
Das war früher einmal, Kinder.
Unterschreibe, oder wir kommen nicht mit!
Na gut, her mit dem Wisch!
Unterzeichneter, Dagobert Duck, verpflichtet sich, an seine Neffen den tarifmäßigen Stundenlohn von...
Unerhört, diese Jugend von heute! Denkt nur an ihren Vorteil!
Onkel Dagobert rückt ungern etwas heraus, aber diesmal haben wir ihn festgenagelt.
Nach einigen Tagen...
Das einzige, was wir von dem Untergang der „Goldenen Gans" wissen, ist: 10 Seemeilen südlich von Haiti.
Das ist reichlich ungenau, lieber Onkel Dagobert. Und das Meer ist groß. Ich kann mir nicht vorstellen, wie du die Meerrettichkiste finden willst.
Ich muß es versuchen. Es steht zuviel auf dem Spiel. Wir haben jedenfalls die modernsten technischen Hilfsmittel an Bord: Echolot, Taucherausrüstung, Rettungsgerät, Bordfunk und eine Radaranlage!

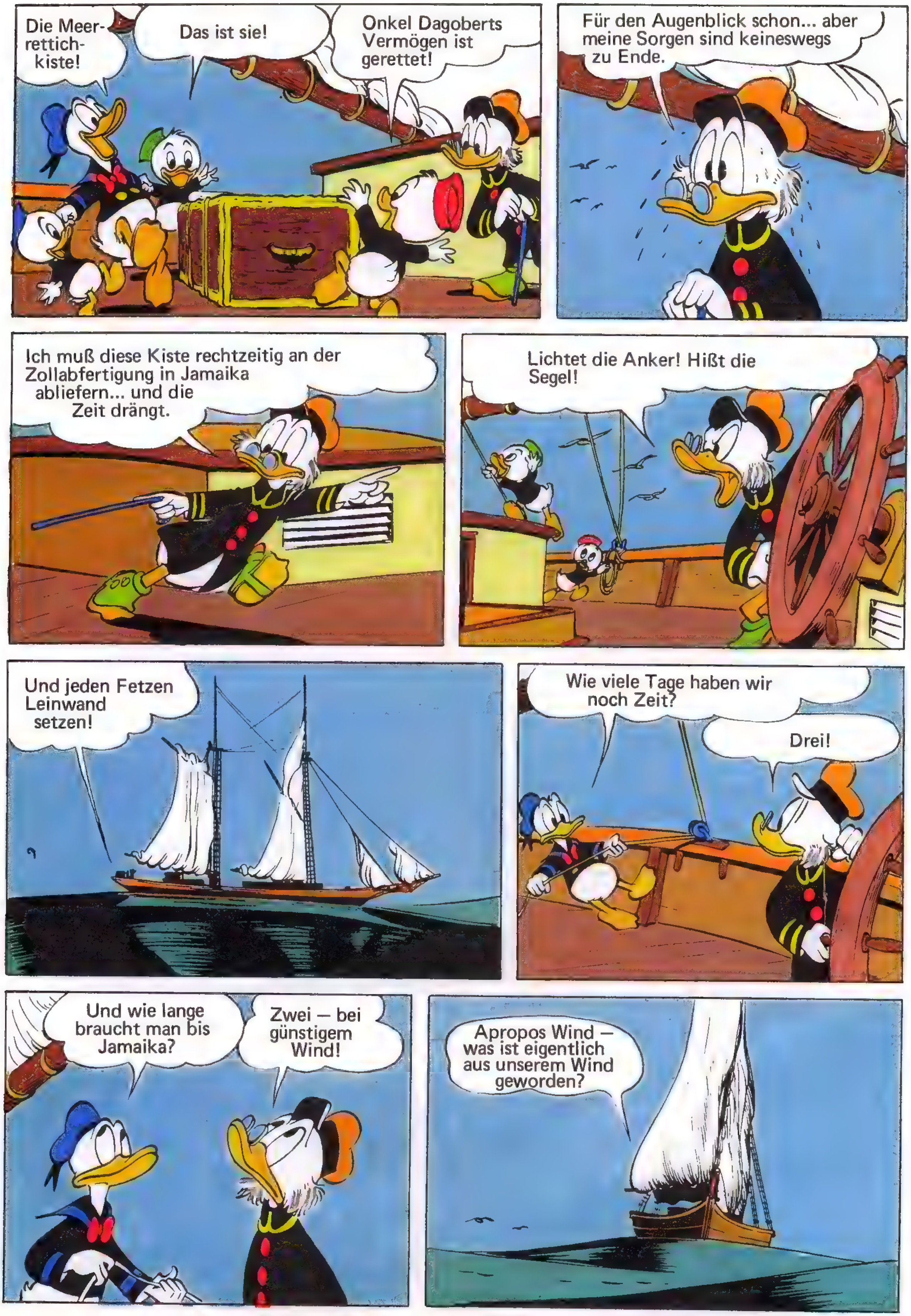
Genau unter uns ist ein Wrack, Onkel Dagobert. Man kann die Umrisse auf dem Radarschirm erkennen.
Der Form nach muß es eine Fregatte oder eine alte Galeone sein.
Holt die Segel ein und werft Anker. Ich gehe runter und werde es mir genau ansehen.
Nur einige Minuten später...
Bleib am Kompressor und gib mir genügend Leine, Donald!
Zwei Minuten später...
Der Druck wird immer stärker und noch kein Meeresboden in Sicht. Wie tief mag das Wrack liegen?
Das Echolot zeigt 3000 Faden an. Du müßtest gleich da sein.
Wie?
3000 Faden, das sind 5490 Meter... Zieh mich sofort hoch! Wird's bald, Donald!
Wann lernst du Landratte endlich, daß 1 Faden 1,83 Meter sind und nicht Zentimeter!

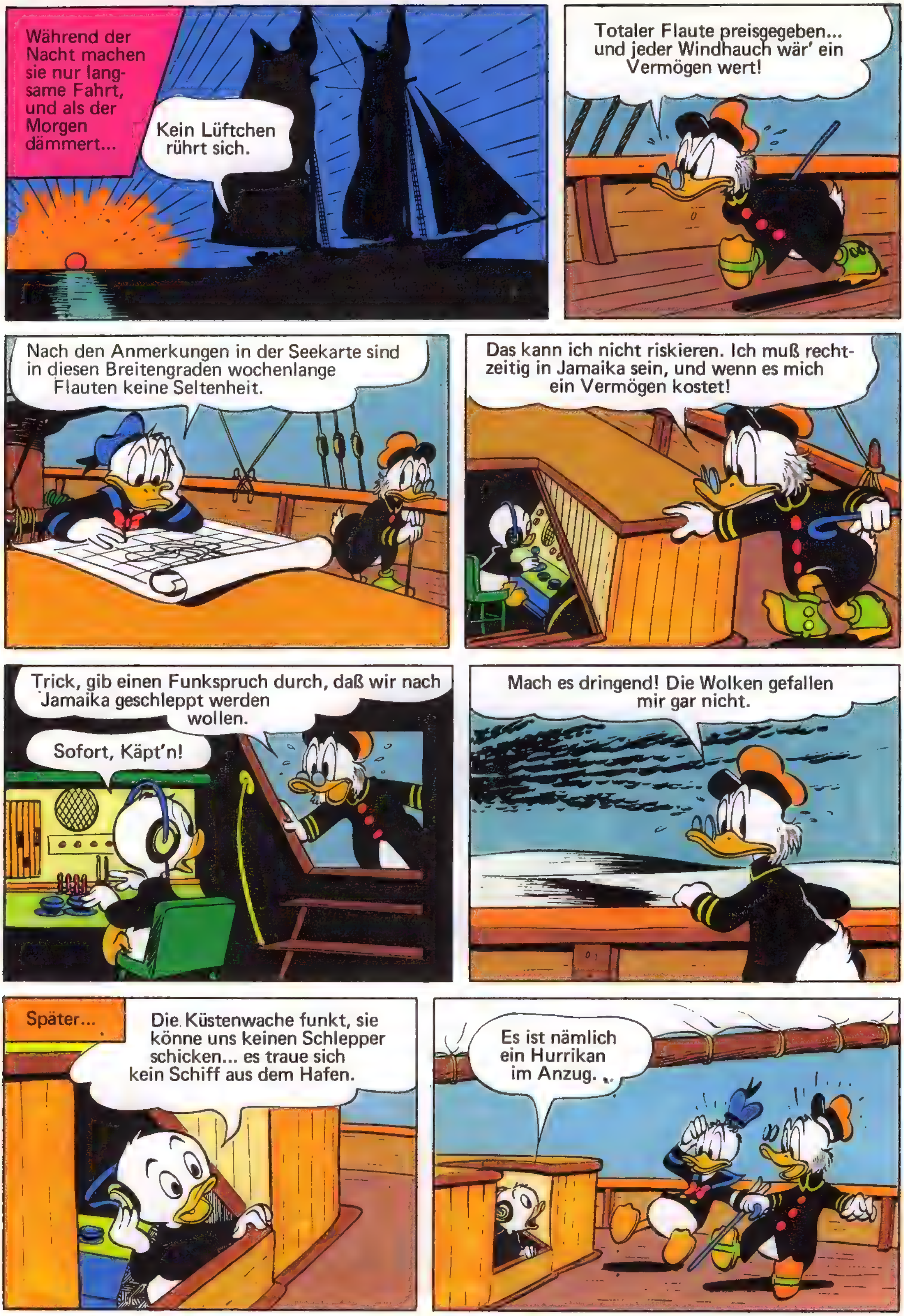

Als nächstes gleitet Donald — gewappnet gegen Haie — über den Meeresboden, auf der Suche nach der „Goldenen Gans"...
Nicht zu fassen, was hier unten alles rumliegt. Ein Öltanker, den der Sturm nach unten gerissen hat.
Die Geschütze auf diesem alten englischen Segelschiff sind mit Entenmuscheln zugewachsen.
Und erst die Fische! In allen Größen und Farben.
Möchtest du einen blauen Fisch zum Abendessen oder lieber einen gelben mit Punkten, Onkel Dagobert?
Du sollst das Schiff suchen. Abendessen steht hier nicht zur Diskussion, klar?
Das ist aber schon mehr als merkwürdig.
Hier ist etwas Seltsames, Onkel Dagobert. Ich bin jetzt an einer Stelle, wo es überhaupt keine Fische gibt. Nicht mal einen ganz kleinen.

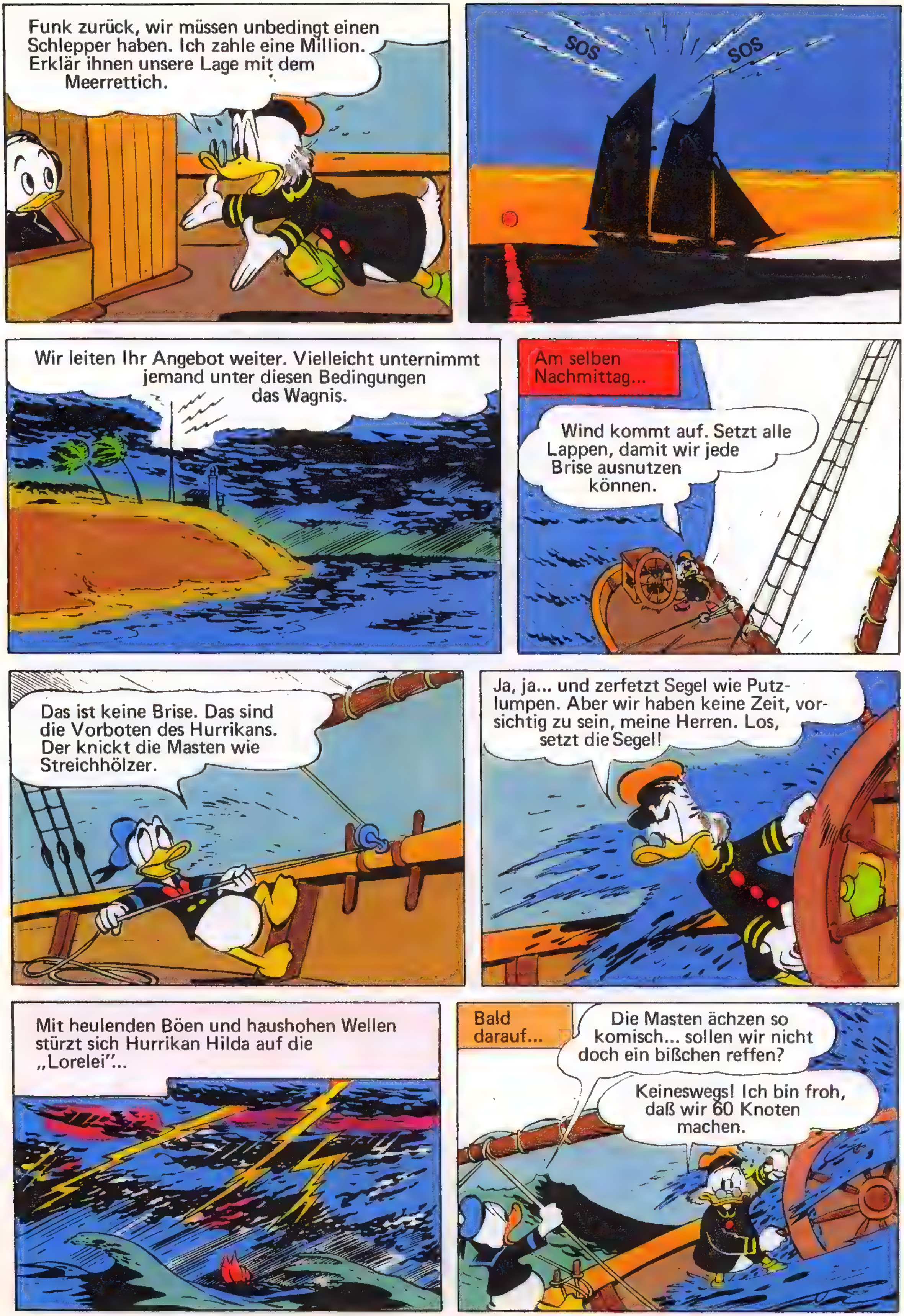

Solltest du dort unten zufällig auf ein Schiff treffen, das „Goldene Gans" heißt, scheue dich nicht, es mir zu sagen. Haben wir uns verstanden?
Du kriegst die Motten! Jetzt sind wieder Fische da.
Es würde mich nicht wundern, wenn ich auf der alten Galeone einen Schatz entdecken würde.
Ich glaub', ich spinne.
Achtung! Sobald ich das Signal gebe, nach oben ziehen.
Onkel Donald steigt auf. Ich wette, er hat was gefunden.
Diamanten, Rubine! Ich sage euch, wir haben einen Schatz gefunden.
Vergeudet seine Zeit, diesen unnützen Plunder nach oben zu bringen. Ich kürze dein Gehalt auf zwanzig Kreuzer die Stunde!

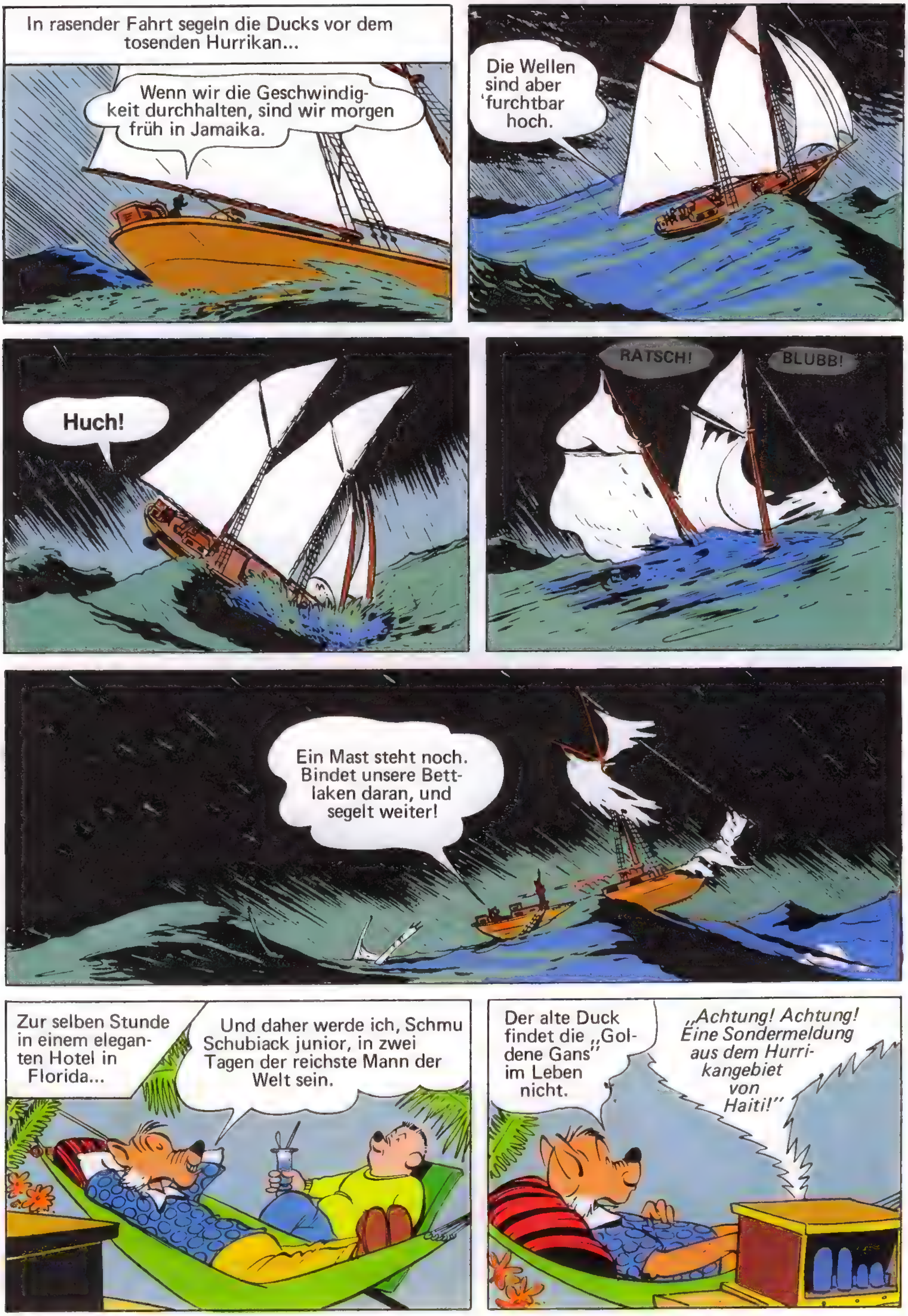

Die Zeit vergeht...
Jetzt haben wir einen Streifen von 2 Seemeilen Breite vor der ganzen Südküste von Haiti abgesucht und nichts gefunden.
Ich fürchte, ich muß die Suche aufgeben. Dann kriegt dieser Schubiack mein gesamtes Vermögen. Oje, oje!
Stärke dich, Onkel! Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
Was sind das für übelriechende Schnipsel in dem roten Becher?
Geriebener Meerrettich!
Ausgerechnet! Weg damit... ich kann das Wort nicht mehr hören.
Ach entschuldige, Onkel Dagobert! Daran hätt' ich wirklich selbst denken können.
Ist es über Bord? Gut!
Wohin stierst du so unverwandt?
Auf die Fische ...oder vielmehr...
Sie sind alle ausgerissen. In weitem Umkreis von dem Meerrettich ist kein Fisch mehr zu sehen.

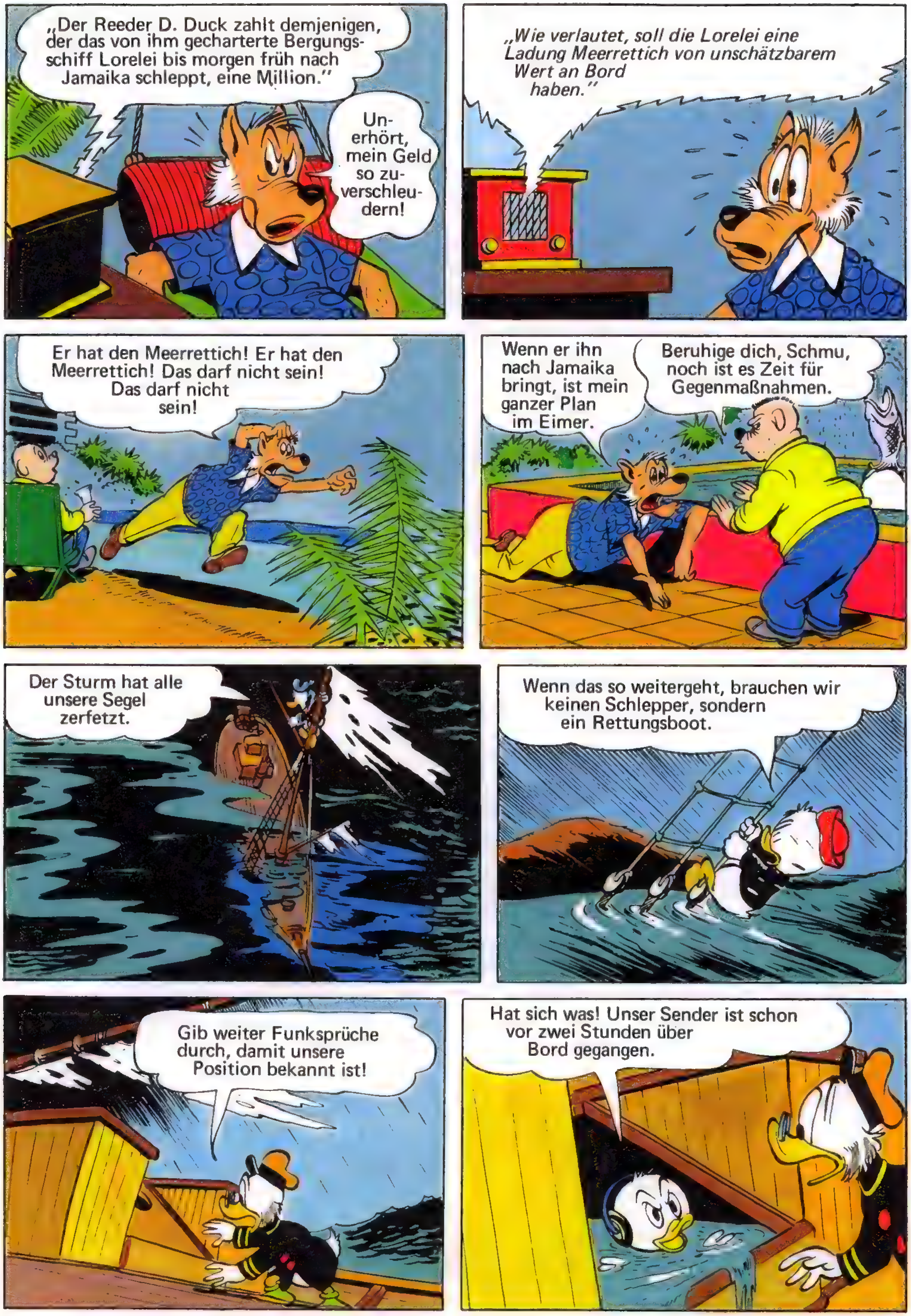

So – nicht einmal Fische wollen mit Meerrettich etwas zu tun haben. Ich wünschte, mein Vorfahre wäre ebenso vernünftig gewesen.
Zurück! Wir müssen zurück!!!
Was ist los?
Meerrettich! Keine Fische! Gleich am ersten Tag, 10 Seemeilen vor der äußersten Südostspitze von Haiti, war eine Stelle, da war kein einziger Fisch zu sehen.
Und als sie diese fischfreie Stelle sorgfältig absuchen, finden sie tatsächlich, unter einem überhängenden Korallenriff versteckt, das Wrack der „Goldenen Gans"...
Hurra, das ist sie!
Laßt noch etwas Leine! Ich durchsuche den Laderaum.
Kein Wunder, daß das Schiff gesunken ist. Da hat jemand zwei Hauptspanten angesägt.
Schubiack senior hat dafür gesorgt, daß die „Goldene Gans" ihren Bestimmungshafen nicht rechtzeitig erreichen konnte.
So ein Schurke... ja, ja, es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen.

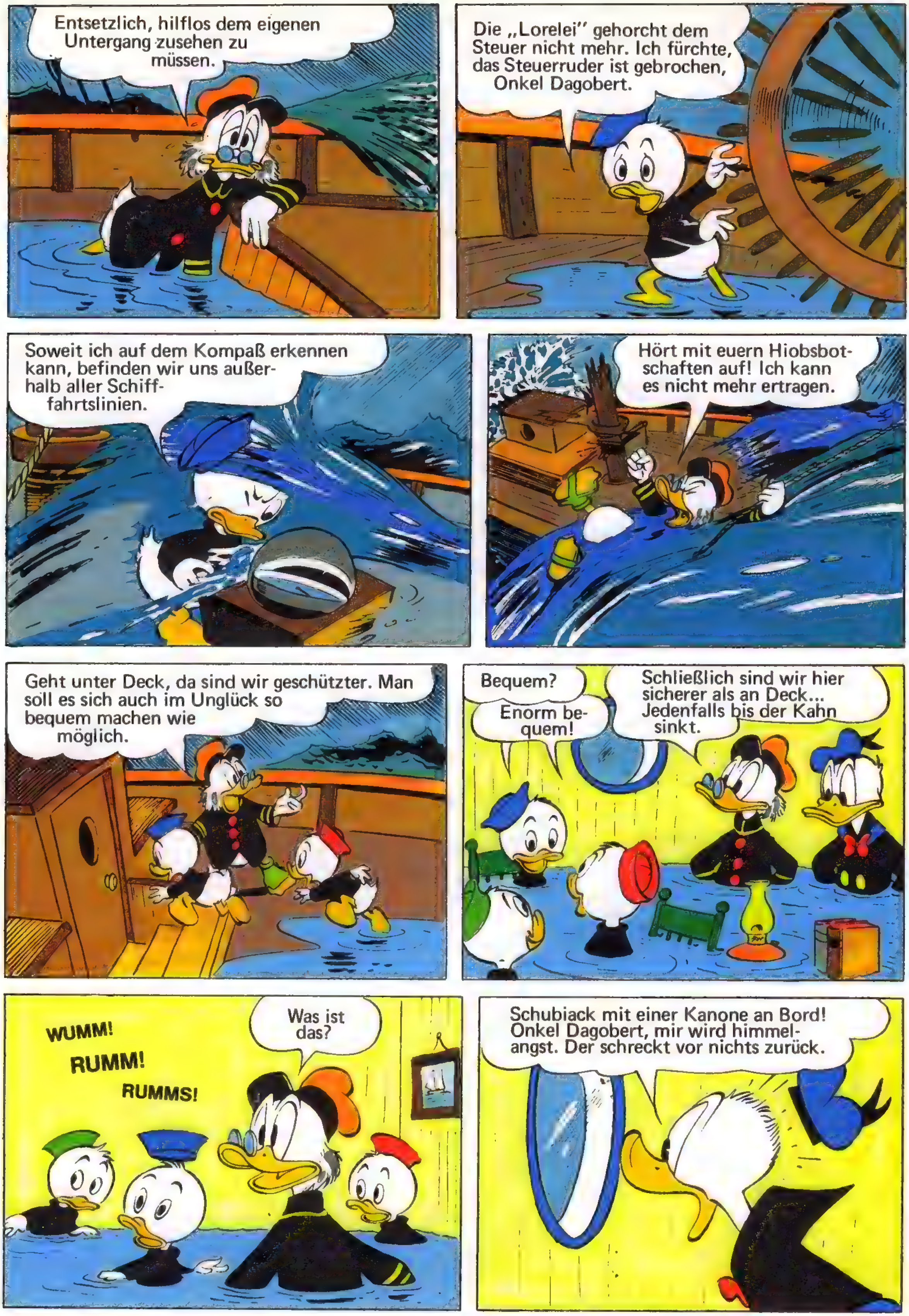

Die Meerrettich-kiste!
Das ist sie!
Onkel Dagoberts Vermögen ist gerettet!
Für den Augenblick schon... aber meine Sorgen sind keineswegs zu Ende.
Ich muß diese Kiste rechtzeitig an der Zollabfertigung in Jamaika abliefern... und die Zeit drängt.
Lichtet die Anker! Hißt die Segel!
Und jeden Fetzen Leinwand setzen!
Wie viele Tage haben wir noch Zeit?
Drei!
Und wie lange braucht man bis Jamaika?
Zwei – bei günstigem Wind!
Apropos Wind – was ist eigentlich aus unserem Wind geworden?


Während der Nacht machen sie nur langsame Fahrt, und als der Morgen dämmert...
Kein Lüftchen rührt sich.
Totaler Flaute preisgegeben... und jeder Windhauch wär' ein Vermögen wert!
Nach den Anmerkungen in der Seekarte sind in diesen Breitengraden wochenlange Flauten keine Seltenheit.
Das kann ich nicht riskieren. Ich muß rechtzeitig in Jamaika sein, und wenn es mich ein Vermögen kostet!
Trick, gib einen Funkspruch durch, daß wir nach Jamaika geschleppt werden wollen.
Sofort, Käpt'n!
Mach es dringend! Die Wolken gefallen mir gar nicht.
Später...
Die Küstenwache funkt, sie könne uns keinen Schlepper schicken... es traue sich kein Schiff aus dem Hafen.
Es ist nämlich ein Hurrikan im Anzug.

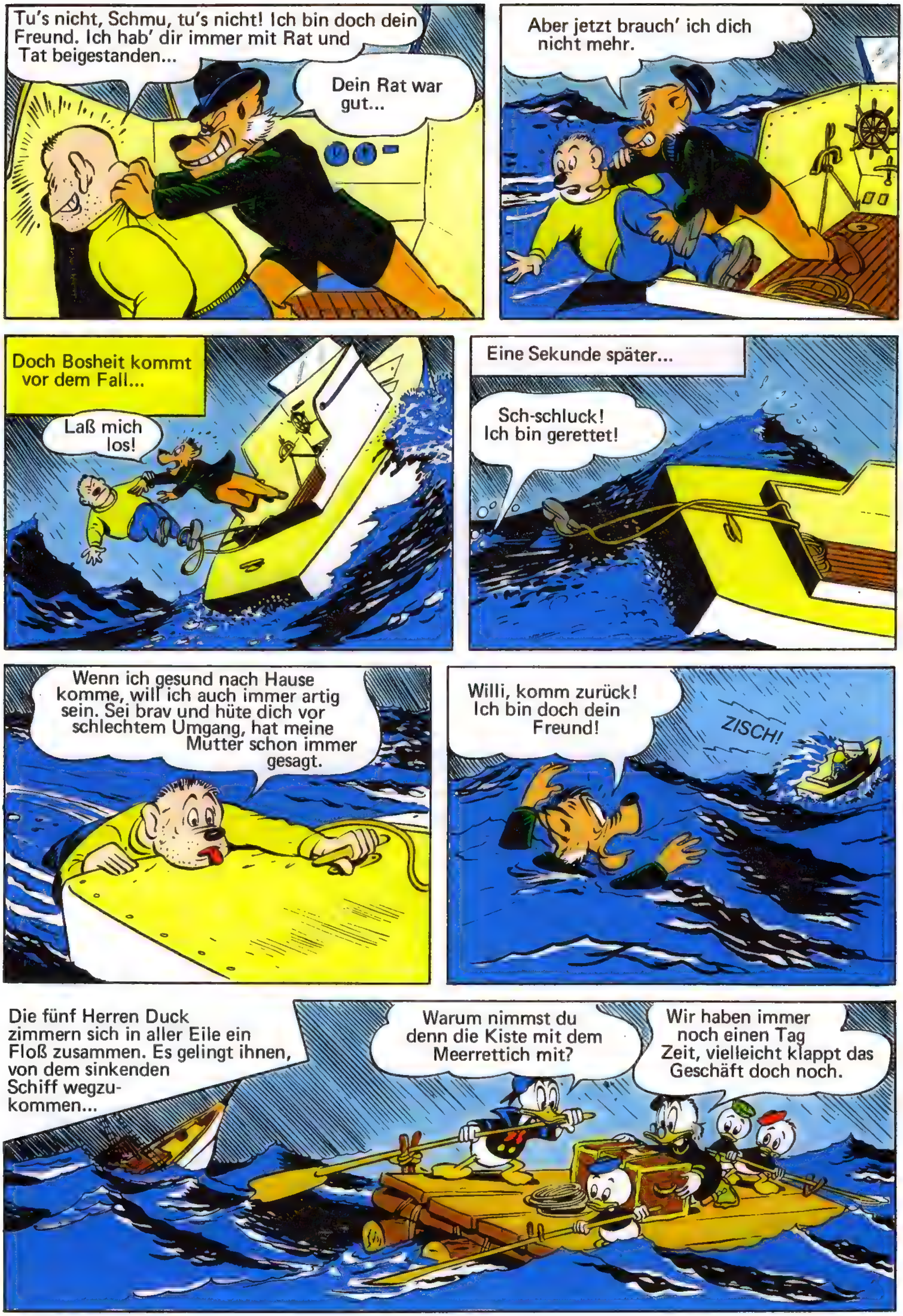

Funk zurück, wir müssen unbedingt einen Schlepper haben. Ich zahle eine Million. Erklär ihnen unsere Lage mit dem Meerrettich.
SOS
SOS
Wir leiten Ihr Angebot weiter. Vielleicht unternimmt jemand unter diesen Bedingungen das Wagnis.
Am selben Nachmittag...
Wind kommt auf. Setzt alle Lappen, damit wir jede Brise ausnutzen können.
Das ist keine Brise. Das sind die Vorboten des Hurrikans. Der knickt die Masten wie Streichhölzer.
Ja, ja... und zerfetzt Segel wie Putzlumpen. Aber wir haben keine Zeit, vorsichtig zu sein, meine Herren. Los, setzt die Segel!
Mit heulenden Böen und haushohen Wellen stürzt sich Hurrikan Hilda auf die „Lorelei"...
Bald darauf...
Die Masten ächzen so komisch... sollen wir nicht doch ein bißchen reffen?
Keineswegs! Ich bin froh, daß wir 60 Knoten machen.

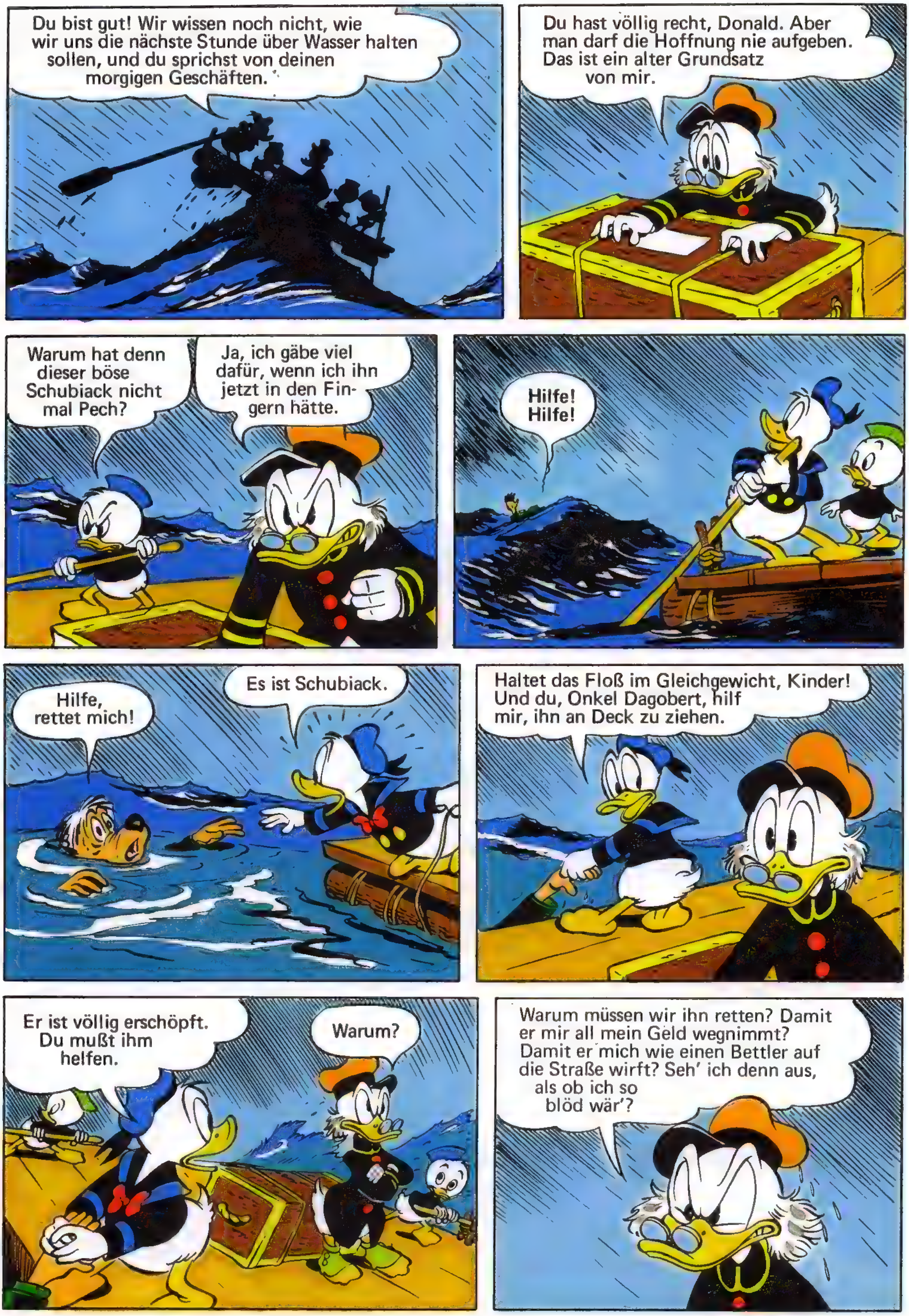

In rasender Fahrt segeln die Ducks vor dem tosenden Hurrikan...
Wenn wir die Geschwindigkeit durchhalten, sind wir morgen früh in Jamaika.
Die Wellen sind aber 'furchtbar hoch.
Huch!
RATSCH!
BLUBB!
Ein Mast steht noch. Bindet unsere Bettlaken daran, und segelt weiter!
Zur selben Stunde in einem eleganten Hotel in Florida...
Und daher werde ich, Schmu Schubiack junior, in zwei Tagen der reichste Mann der Welt sein.
Der alte Duck findet die „Goldene Gans" im Leben nicht.
„Achtung! Achtung! Eine Sondermeldung aus dem Hurrikangebiet von Haiti!"


„Der Reeder D. Duck zahlt demjenigen, der das von ihm gecharterte Bergungsschiff Lorelei bis morgen früh nach Jamaika schleppt, eine Million."
Unerhört, mein Geld so zu verschleudern!
„Wie verlautet, soll die Lorelei eine Ladung Meerrettich von unschätzbarem Wert an Bord haben."
Er hat den Meerrettich! Er hat den Meerrettich! Das darf nicht sein! Das darf nicht sein!
Wenn er ihn nach Jamaika bringt, ist mein ganzer Plan im Eimer.
Beruhige dich, Schmu, noch ist es Zeit für Gegenmaßnahmen.
Der Sturm hat alle unsere Segel zerfetzt.
Wenn das so weitergeht, brauchen wir keinen Schlepper, sondern ein Rettungsboot.
Gib weiter Funksprüche durch, damit unsere Position bekannt ist!
Hat sich was! Unser Sender ist schon vor zwei Stunden über Bord gegangen.

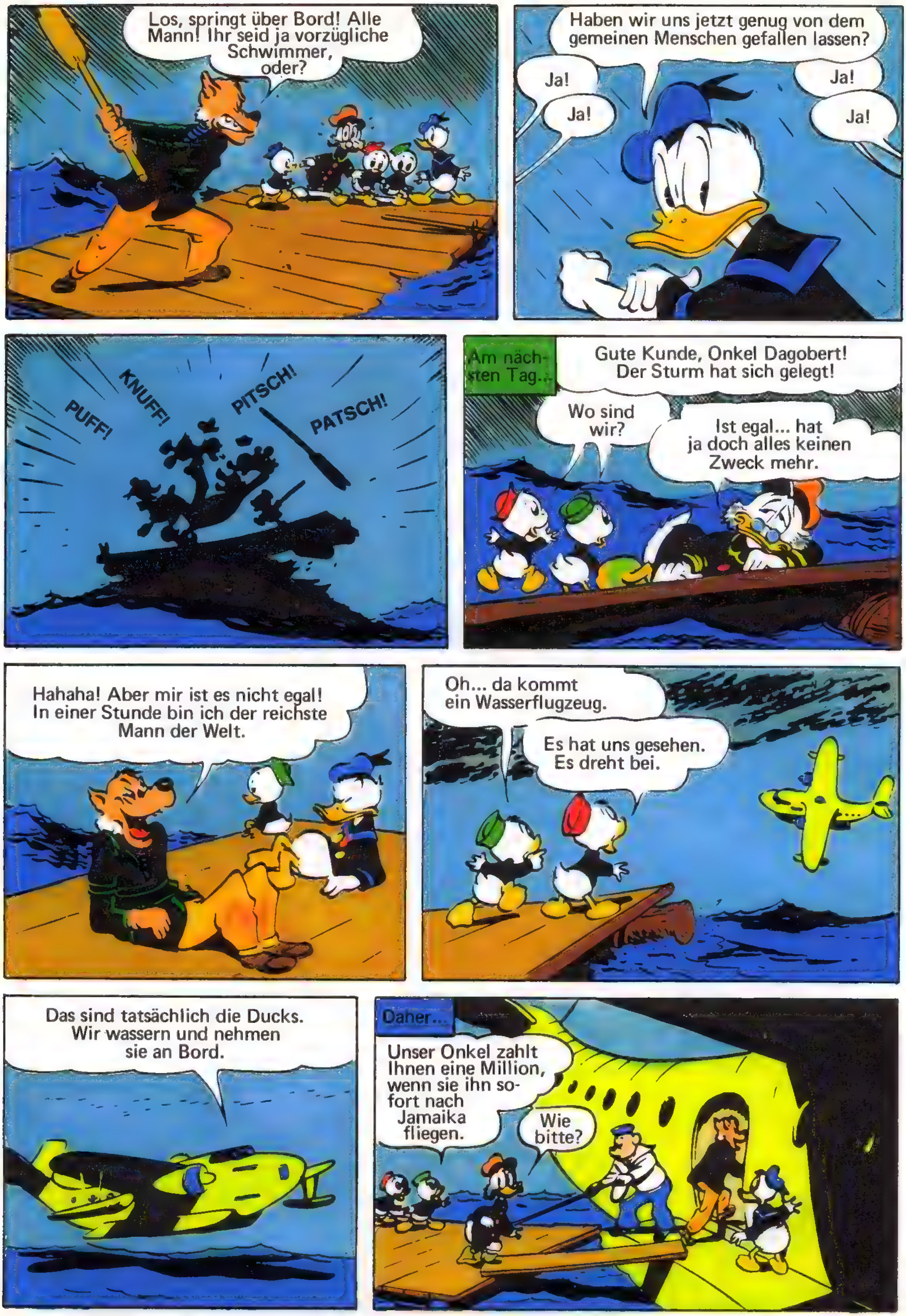

Entsetzlich, hilflos dem eigenen Untergang zusehen zu müssen.
Die „Lorelei" gehorcht dem Steuer nicht mehr. Ich fürchte, das Steuerruder ist gebrochen, Onkel Dagobert.
Soweit ich auf dem Kompaß erkennen kann, befinden wir uns außerhalb aller Schiff- fahrtslinien.
Hört mit euern Hiobsbotschaften auf! Ich kann es nicht mehr ertragen.
Geht unter Deck, da sind wir geschützter. Man soll es sich auch im Unglück so bequem machen wie möglich.
Bequem?
Enorm bequem!
Schließlich sind wir hier sicherer als an Deck... Jedenfalls bis der Kahn sinkt.
WUMM!
RUMM!
RUMMS!
Was ist das?
Schubiack mit einer Kanone an Bord! Onkel Dagobert, mir wird himmelangst. Der schreckt vor nichts zurück.

So was tut man nicht, Herr Schubiack! Ein Schiff ohne Einwilligung des Besitzers zu versenken, ist gesetzwidrig!
Gesetzwidrig? Daß ich nicht lache! Was geht mich das Gesetz an?
Für mich gilt das Gesetz nur, wenn es auf meiner Seite ist.
RUMM!
WUMM!
Das hätten wir! Der kommt nicht mehr rechtzeitig nach Haiti. Sollen sie nur eine Weile schwimmen. Sie können's ja so gut.
Das war gute Arbeit!
Gesunken, ohne eine Spur zu hinterlassen und ohne lebende Zeugen, die etwas ausplaudern könnten.
Keine überlebenden Zeugen? Hm!
Ich will lieber dafür sorgen, daß auch du nichts ausplaudern kannst.

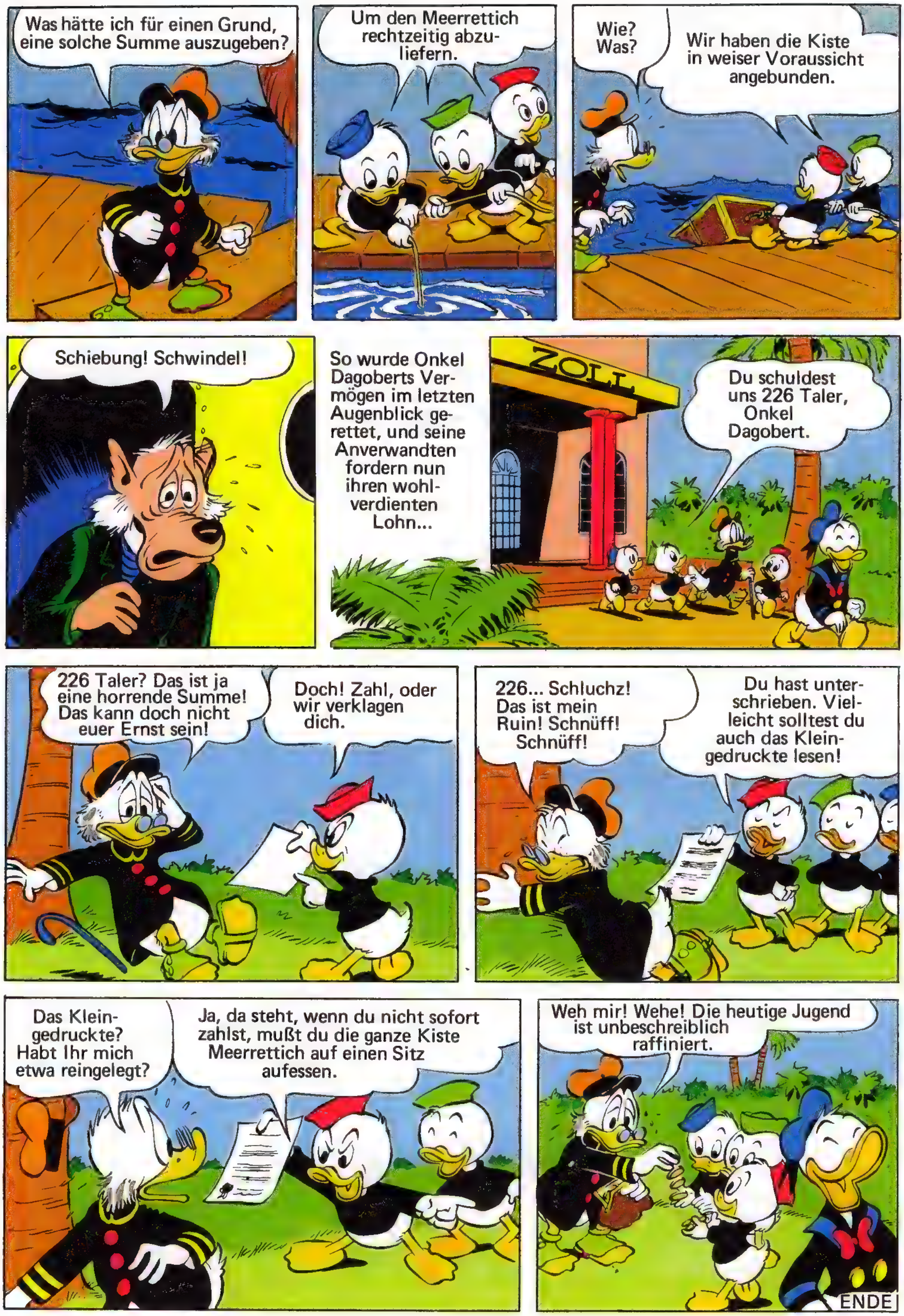

Tu's nicht, Schmu, tu's nicht! Ich bin doch dein Freund. Ich hab' dir immer mit Rat und Tat beigestanden...
Dein Rat war gut...
Aber jetzt brauch' ich dich nicht mehr.
Doch Bosheit kommt vor dem Fall...
Laß mich los!
Eine Sekunde später...
Sch-schluck! Ich bin gerettet!
Wenn ich gesund nach Hause komme, will ich auch immer artig sein. Sei brav und hüte dich vor schlechtem Umgang, hat meine Mutter schon immer gesagt.
Willi, komm zurück! Ich bin doch dein Freund!
ZISCH!
Die fünf Herren Duck zimmern sich in aller Eile ein Floß zusammen. Es gelingt ihnen, von dem sinkenden Schiff wegzukommen...
Warum nimmst du denn die Kiste mit dem Meerrettich mit?
Wir haben immer noch einen Tag Zeit, vielleicht klappt das Geschäft doch noch.

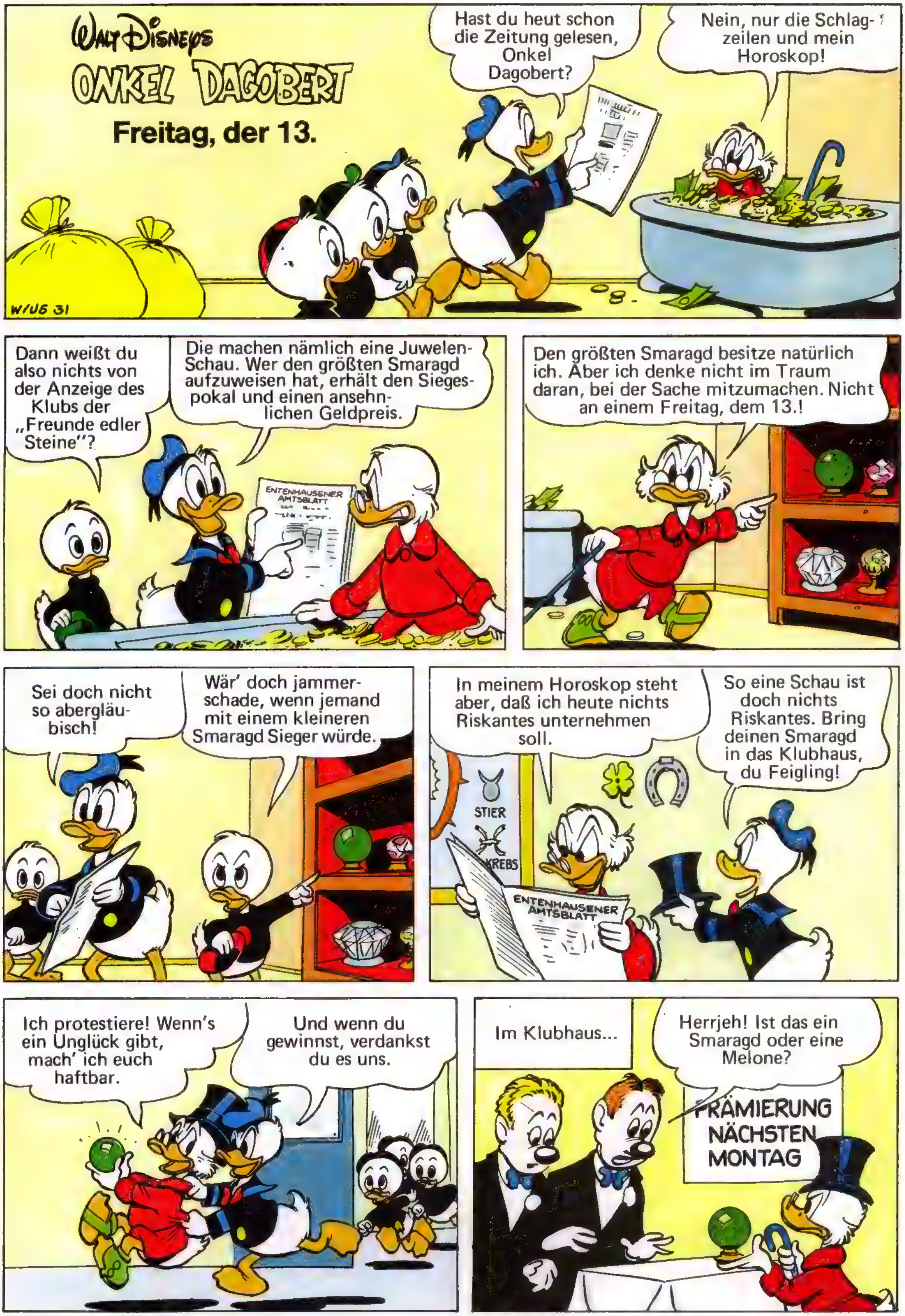

Du bist gut! Wir wissen noch nicht, wie wir uns die nächste Stunde über Wasser halten sollen, und du sprichst von deinen morgigen Geschäften.
Du hast völlig recht, Donald. Aber man darf die Hoffnung nie aufgeben. Das ist ein alter Grundsatz von mir.
Warum hat denn dieser böse Schubiack nicht mal Pech?
Ja, ich gäbe viel dafür, wenn ich ihn jetzt in den Fingern hätte.
Hilfe! Hilfe!
Hilfe, rettet mich!
Es ist Schubiack.
Haltet das Floß im Gleichgewicht, Kinder! Und du, Onkel Dagobert, hilf mir, ihn an Deck zu ziehen.
Er ist völlig erschöpft. Du mußt ihm helfen.
Warum?
Warum müssen wir ihn retten? Damit er mir all mein Geld wegnimmt? Damit er mich wie einen Bettler auf die Straße wirft? Seh' ich denn aus, als ob ich so blöd wär'?

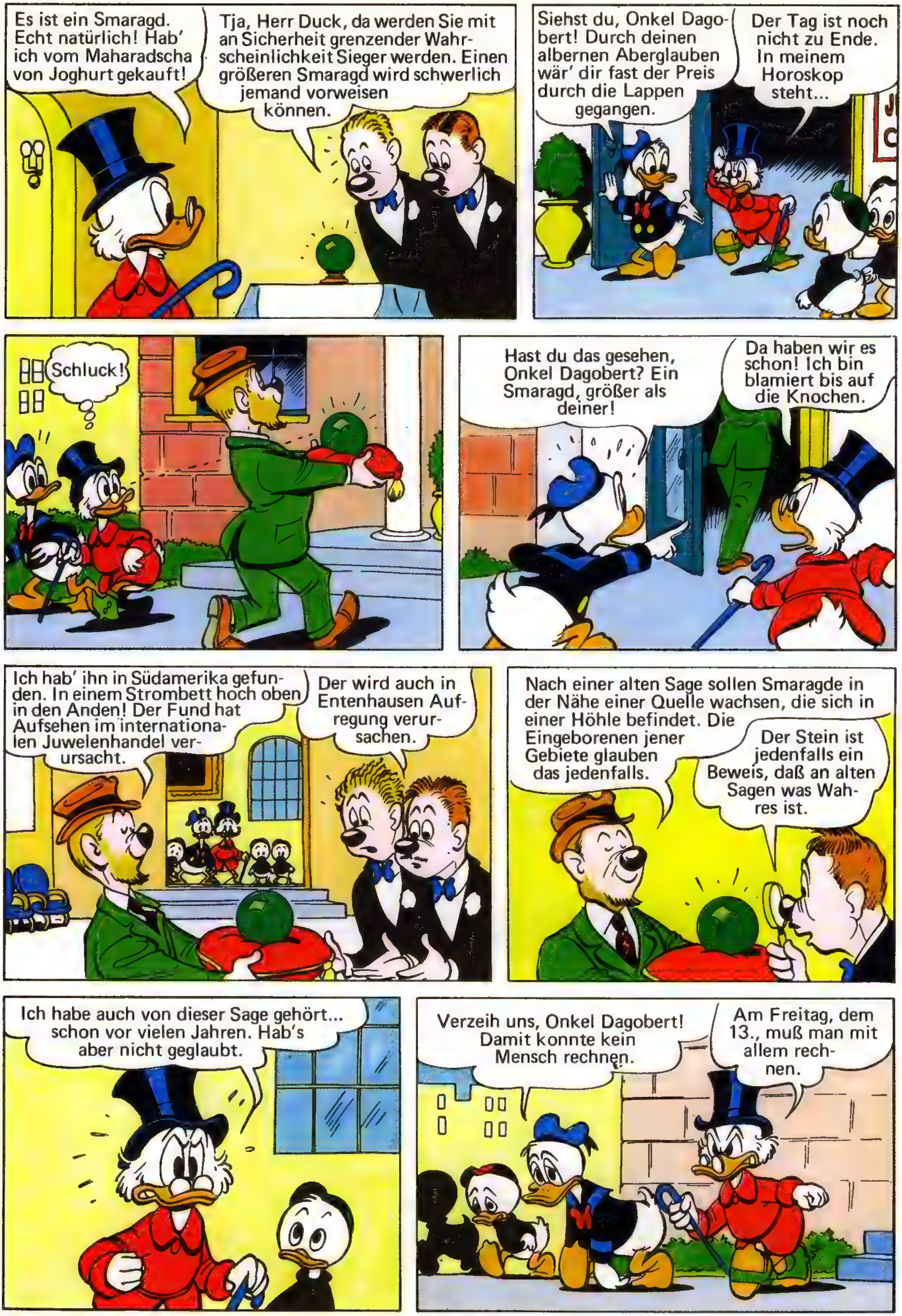
Wenn ich ihn nicht rette, brauch' ich auch um mein Geld nicht mehr zu zittern... dann brauch' ich die Rettichkiste nicht abzuliefern... alle meine Sorgen wären vorbei.
Ich kann ihn nicht mehr länger halten.
Also los... ich bin eben ein dummes, altes Schaf! Her mit der nassen Ratte!
So treibt das Floß hilflos und stark überlastet weiter...
Könnt ihr nicht dafür sorgen, daß euer Floß etwas weniger Schlagseite hat? Man wird ja ganz naß.
Es ist überlastet.
Natürlich ist es überlastet. Schmeißt doch die Kiste über Bord! Was ist denn da drin?
Oha! Die Meerrettichkiste!
Ihr bildet euch wohl noch immer ein, ihr könnt die Kiste rechtzeitig in Jamaika abliefern?
Ich bin selber schuld. Warum war ich so gutmütig!
Euer kümmerliches Floß ist immer noch überlastet.

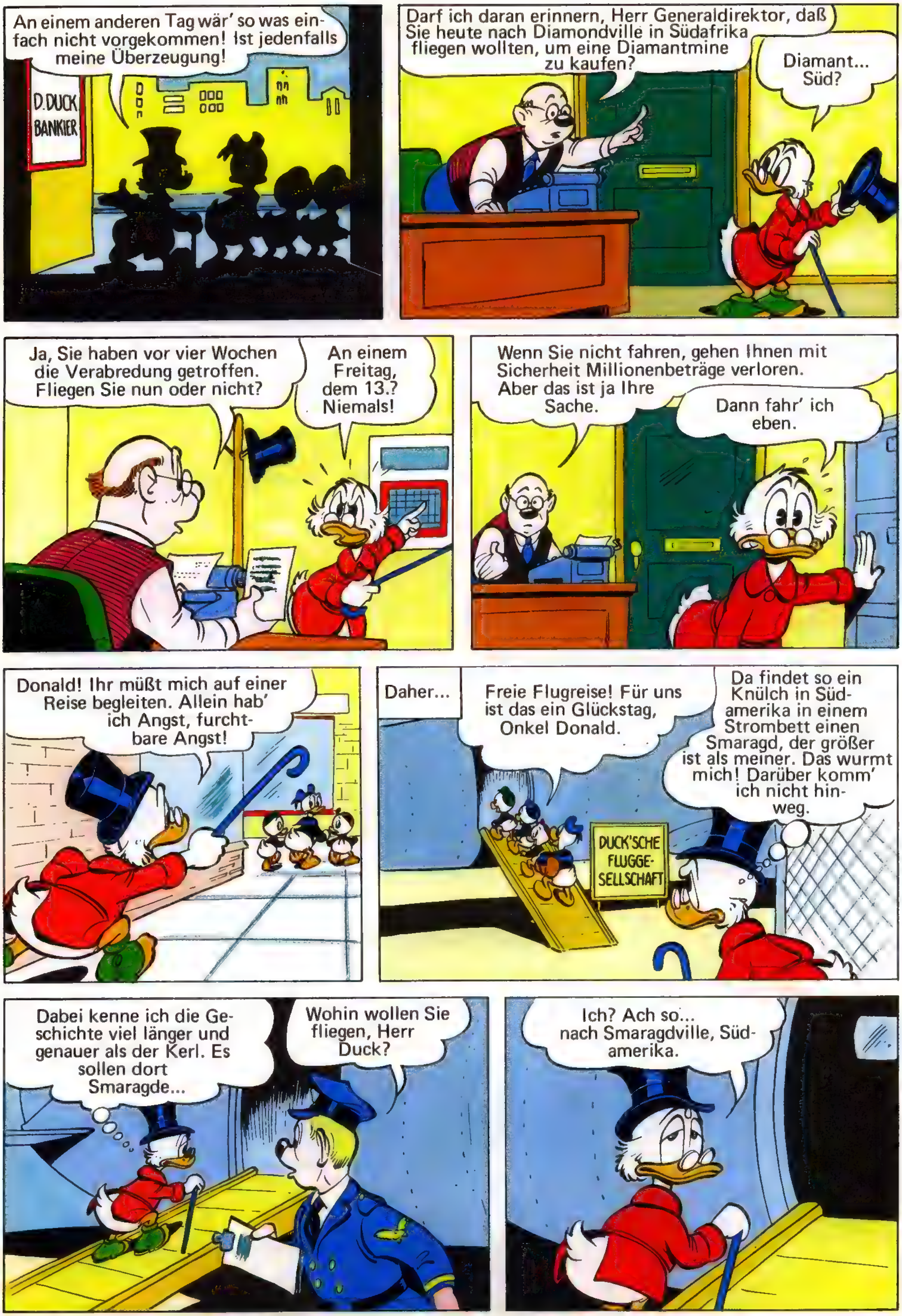


Los, springt über Bord! Alle Mann! Ihr seid ja vorzügliche Schwimmer, oder?
Haben wir uns jetzt genug von dem gemeinen Menschen gefallen lassen?
Ja!
Ja!
Ja!
Ja!
PUFF!
KNUFF!
PITSCH!
PATSCH!
Am nächsten Tag...
Gute Kunde, Onkel Dagobert! Der Sturm hat sich gelegt!
Wo sind wir?
Ist egal... hat ja doch alles keinen Zweck mehr.
Hahaha! Aber mir ist es nicht egal! In einer Stunde bin ich der reichste Mann der Welt.
Oh... da kommt ein Wasserflugzeug.
Es hat uns gesehen. Es dreht bei.
Das sind tatsächlich die Ducks. Wir wassern und nehmen sie an Bord.
Daher...
Unser Onkel zahlt Ihnen eine Million, wenn sie ihn sofort nach Jamaika fliegen.
Wie bitte?

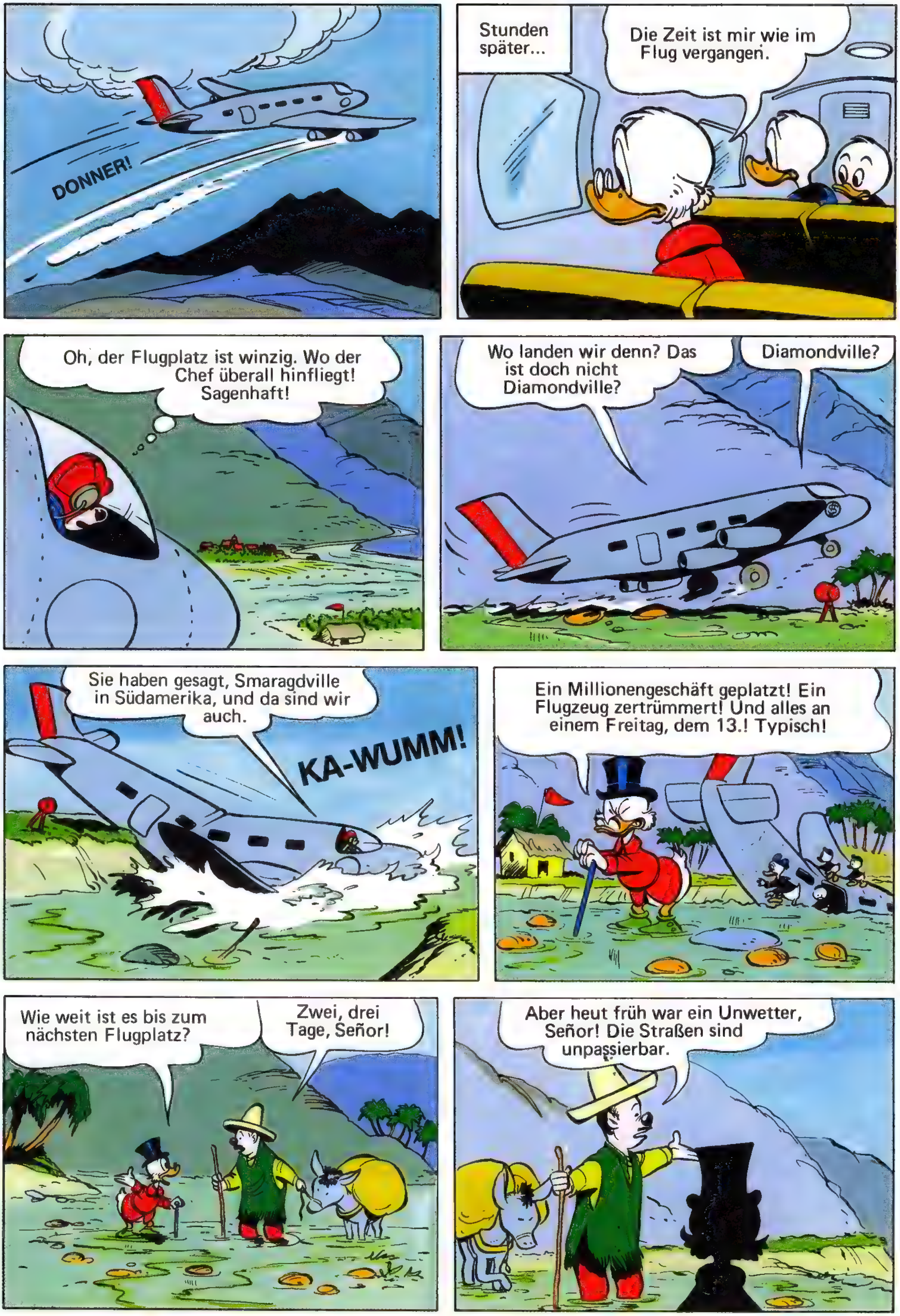

Was hätte ich für einen Grund, eine solche Summe auszugeben?
Um den Meerrettich rechtzeitig abzuliefern.
Wie? Was?
Wir haben die Kiste in weiser Voraussicht angebunden.
Schiebung! Schwindel!
So wurde Onkel Dagoberts Vermögen im letzten Augenblick gerettet, und seine Anverwandten fordern nun ihren wohlverdienten Lohn...
ZOLL
Du schuldest uns 226 Taler, Onkel Dagobert.
226 Taler? Das ist ja eine horrende Summe! Das kann doch nicht euer Ernst sein!
Doch! Zahl, oder wir verklagen dich.
226... Schluchz! Das ist mein Ruin! Schnüff! Schnüff!
Du hast unterschrieben. Vielleicht solltest du auch das Kleingedruckte lesen!
Das Kleingedruckte? Habt Ihr mich etwa reingelegt?
Ja, da steht, wenn du nicht sofort zahlst, mußt du die ganze Kiste Meerrettich auf einen Sitz aufessen.
Weh mir! Wehe! Die heutige Jugend ist unbeschreiblich raffiniert.
ENDE

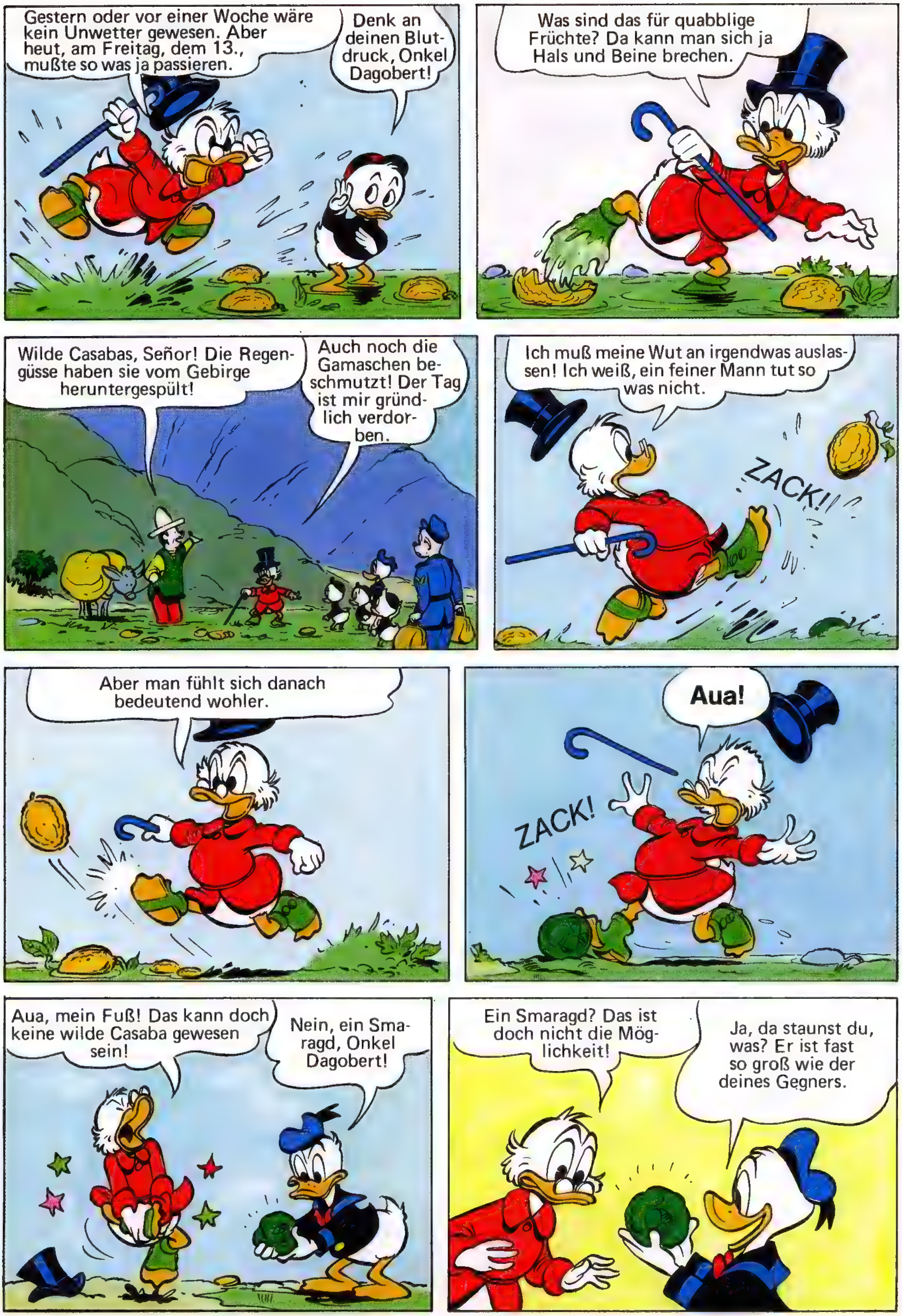

WALT DISNEYS
ONKEL DAGOBERT
Freitag, der 13.
Hast du heut schon die Zeitung gelesen, Onkel Dagobert?
Nein, nur die Schlagzeilen und mein Horoskop!
W/US 31
Dann weißt du also nichts von der Anzeige des Klubs der „Freunde edler Steine"?
Die machen nämlich eine Juwelen-Schau. Wer den größten Smaragd aufzuweisen hat, erhält den Siegespokal und einen ansehnlichen Geldpreis.
ENTENHAUSENER AMTSBLATT
Den größten Smaragd besitze natürlich ich. Aber ich denke nicht im Traum daran, bei der Sache mitzumachen. Nicht an einem Freitag, dem 13.!
Sei doch nicht so abergläubisch!
Wär' doch jammerschade, wenn jemand mit einem kleineren Smaragd Sieger würde.
In meinem Horoskop steht aber, daß ich heute nichts Riskantes unternehmen soll.
STIER
KREBS
ENTENHAUSENER AMTSBLATT
So eine Schau ist doch nichts Riskantes. Bring deinen Smaragd in das Klubhaus, du Feigling!
Ich protestiere! Wenn's ein Unglück gibt, mach' ich euch haftbar.
Und wenn du gewinnst, verdankst du es uns.
Im Klubhaus...
Herrjeh! Ist das ein Smaragd oder eine Melone?
PRÄMIERUNG NÄCHSTEN MONTAG


Es ist ein Smaragd. Echt natürlich! Hab' ich vom Maharadscha von Joghurt gekauft!
Tja, Herr Duck, da werden Sie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Sieger werden. Einen größeren Smaragd wird schwerlich jemand vorweisen können.
Siehst du, Onkel Dagobert! Durch deinen albernen Aberglauben wär' dir fast der Preis durch die Lappen gegangen.
Der Tag ist noch nicht zu Ende. In meinem Horoskop steht...
Schluck!
Hast du das gesehen, Onkel Dagobert? Ein Smaragd, größer als deiner!
Da haben wir es schon! Ich bin blamiert bis auf die Knochen.
Ich hab' ihn in Südamerika gefunden. In einem Strombett hoch oben in den Anden! Der Fund hat Aufsehen im internationalen Juwelenhandel verursacht.
Der wird auch in Entenhausen Aufregung verursachen.
Nach einer alten Sage sollen Smaragde in der Nähe einer Quelle wachsen, die sich in einer Höhle befindet. Die Eingeborenen jener Gebiete glauben das jedenfalls.
Der Stein ist jedenfalls ein Beweis, daß an alten Sagen was Wahres ist.
Ich habe auch von dieser Sage gehört... schon vor vielen Jahren. Hab's aber nicht geglaubt.
Verzeih uns, Onkel Dagobert! Damit konnte kein Mensch rechnen.
Am Freitag, dem 13., muß man mit allem rechnen.

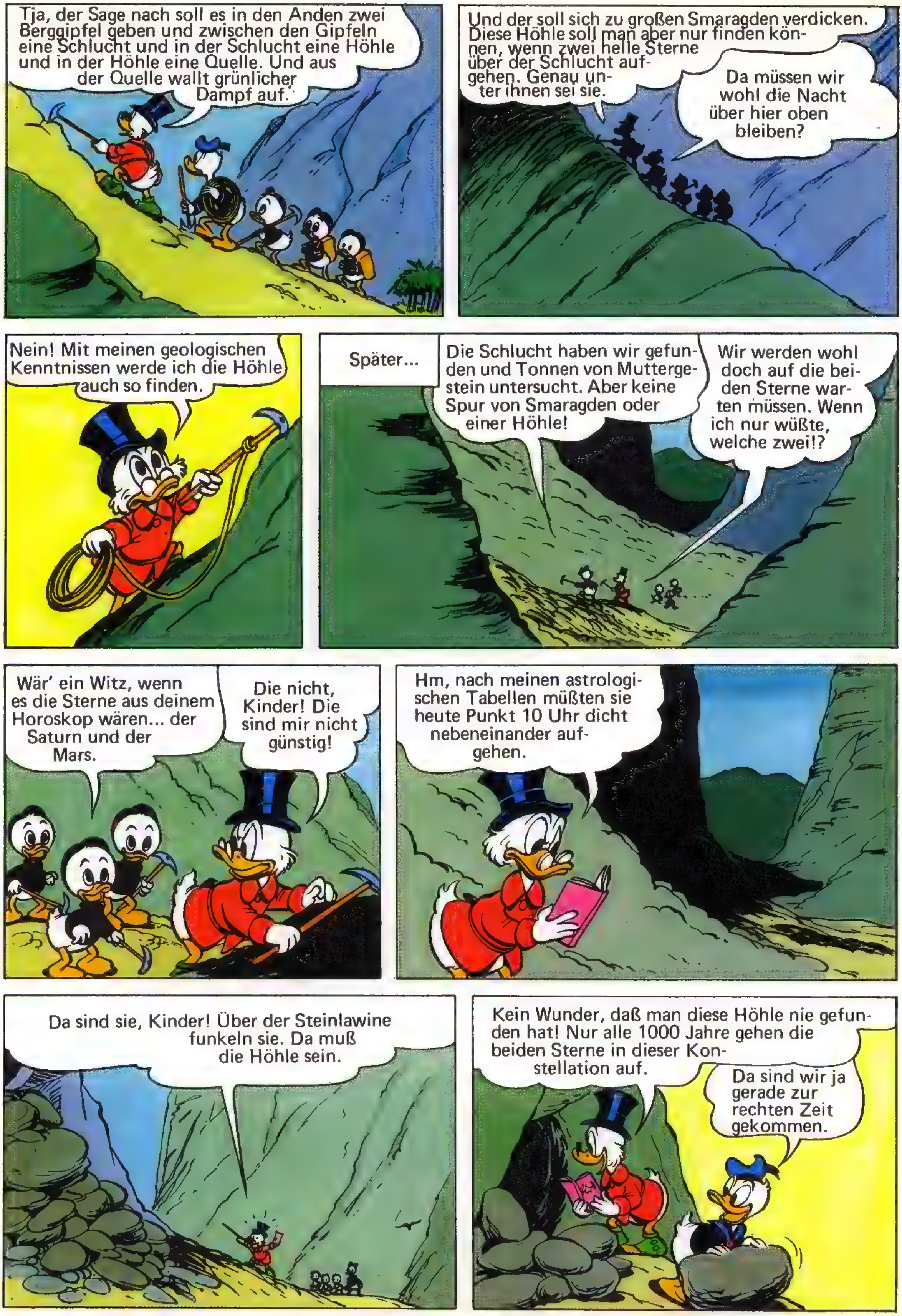


An einem anderen Tag wär' so was einfach nicht vorgekommen! Ist jedenfalls meine Überzeugung!
D. DUCK BANKIER
Darf ich daran erinnern, Herr Generaldirektor, daß Sie heute nach Diamondville in Südafrika fliegen wollten, um eine Diamantmine zu kaufen?
Diamant... Süd?
Ja, Sie haben vor vier Wochen die Verabredung getroffen. Fliegen Sie nun oder nicht?
An einem Freitag, dem 13.? Niemals!
Wenn Sie nicht fahren, gehen Ihnen mit Sicherheit Millionenbeträge verloren. Aber das ist ja Ihre Sache.
Dann fahr' ich eben.
Donald! Ihr müßt mich auf einer Reise begleiten. Allein hab' ich Angst, furchtbare Angst!
Daher...
Freie Flugreise! Für uns ist das ein Glückstag, Onkel Donald.
DUCK'SCHE FLUGGESELLSCHAFT
Da findet so ein Knülch in Südamerika in einem Strombett einen Smaragd, der größer ist als meiner. Das wurmt mich! Darüber komm' ich nicht hinweg.
Dabei kenne ich die Geschichte viel länger und genauer als der Kerl. Es sollen dort Smaragde...
Wohin wollen Sie fliegen, Herr Duck?
Ich? Ach so... nach Smaragdville, Südamerika.

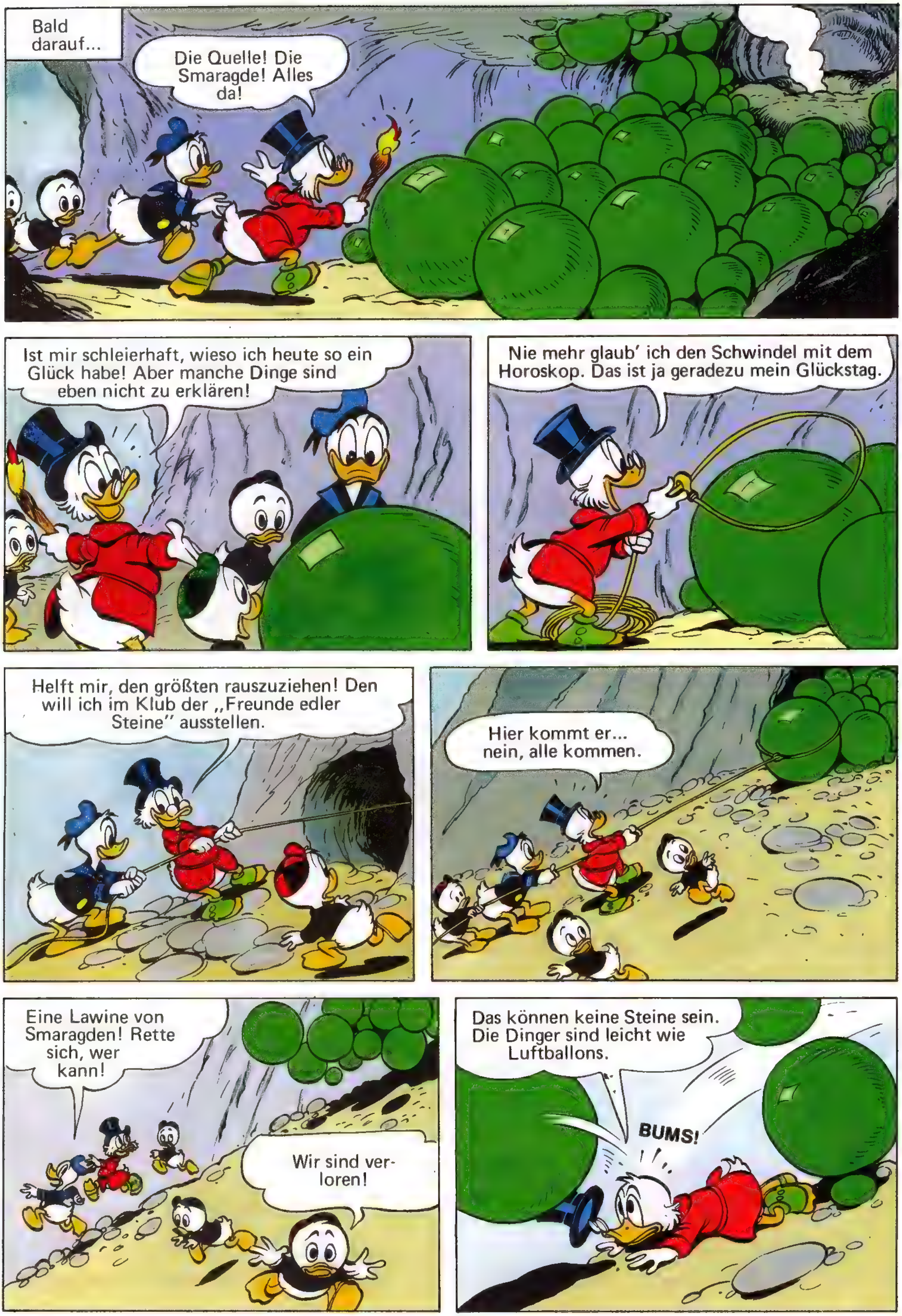

DONNER!
Stunden später...
Die Zeit ist mir wie im Flug vergangen.
Oh, der Flugplatz ist winzig. Wo der Chef überall hinfliegt! Sagenhaft!
Wo landen wir denn? Das ist doch nicht Diamondville?
Diamondville?
Sie haben gesagt, Smaragdville in Südamerika, und da sind wir auch.
KA-WUMM!
Ein Millionengeschäft geplatzt! Ein Flugzeug zertrümmert! Und alles an einem Freitag, dem 13.! Typisch!
Wie weit ist es bis zum nächsten Flugplatz?
Zwei, drei Tage, Señor!
Aber heut früh war ein Unwetter, Señor! Die Straßen sind unpassierbar.


Gestern oder vor einer Woche wäre kein Unwetter gewesen. Aber heut, am Freitag, dem 13., mußte so was ja passieren.
Denk an deinen Blutdruck, Onkel Dagobert!
Was sind das für quabblige Früchte? Da kann man sich ja Hals und Beine brechen.
Wilde Casabas, Señor! Die Regengüsse haben sie vom Gebirge heruntergespült!
Auch noch die Gamaschen beschmutzt! Der Tag ist mir gründlich verdorben.
Ich muß meine Wut an irgendwas auslassen! Ich weiß, ein feiner Mann tut so was nicht.
ZACK!!
Aber man fühlt sich danach bedeutend wohler.
Aua!
ZACK!
Aua, mein Fuß! Das kann doch keine wilde Casaba gewesen sein!
Nein, ein Smaragd, Onkel Dagobert!
Ein Smaragd? Das ist doch nicht die Möglichkeit!
Ja, da staunst du, was? Er ist fast so groß wie der deines Gegners.

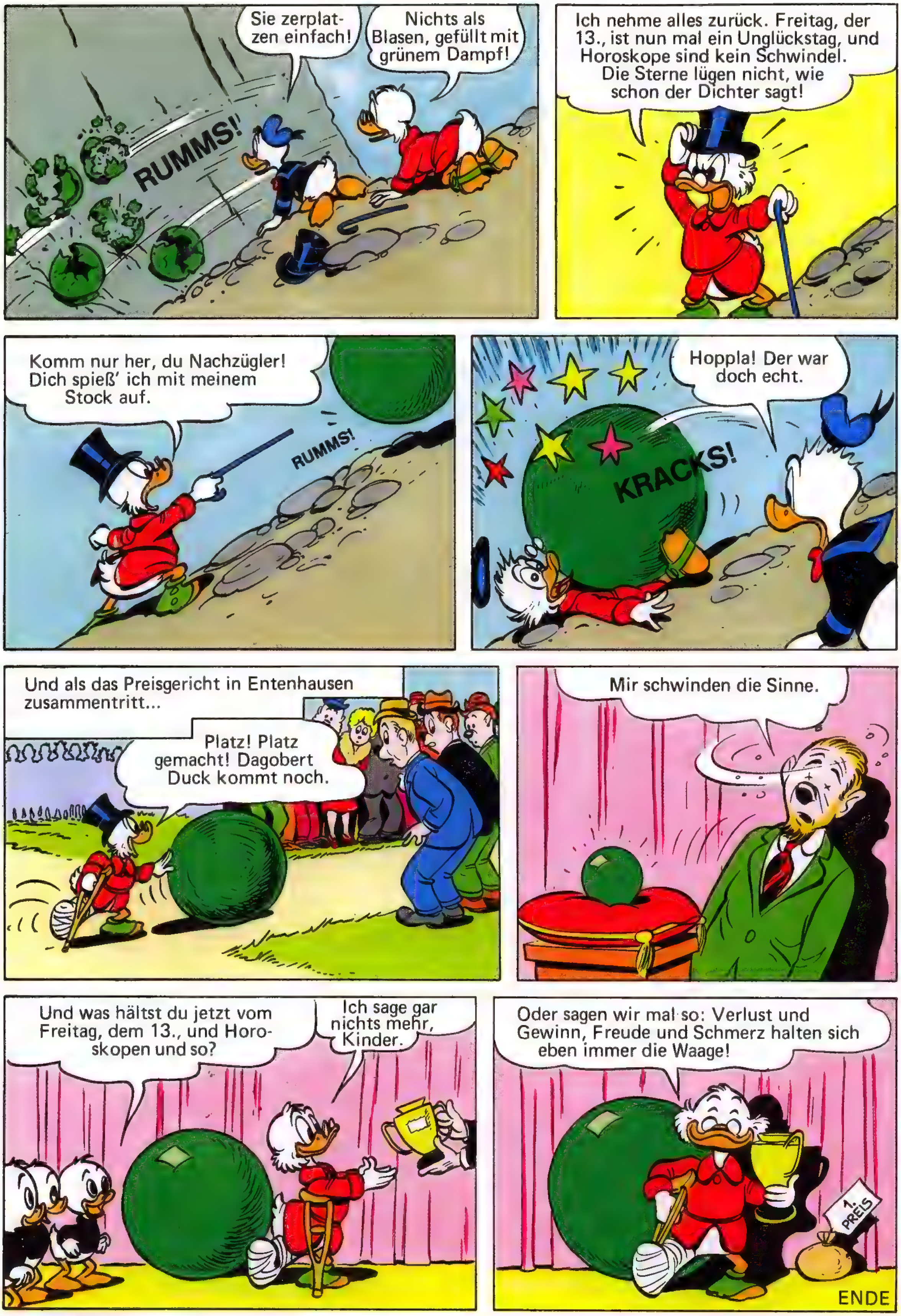
Fast! Fast nützt mir nichts! Aber was soll man von einem Unglückstag anderes erwarten?
Vielleicht sind noch mehr von der Sorte hier.
Wir haben ja ein paar Tage Zeit. Da könnten wir danach suchen... in aller Gemütsruhe.
Sucht ihr! Mir tut mein Fuß zu weh. Aua!
Murmel... murmel! Da hängen noch Fetzen von dem Muttergestein, Karbonatpegmatiten.
Der schwarze Streifen dort oben ist es wahrscheinlich.
Laßt ab! Es lohnt sich nicht. Morgen sehen wir oben an der Quelle nach.
Am nächsten Morgen...
Bist du heut besser gelaunt?
Allerdings! Auch mein Fuß tut nicht mehr so weh.
Aber ich bin doch sehr beunruhigt. In meinem Horoskop steht, daß heute der Mars den Saturn kreuzt. Das ist ungünstig für Leute, die acht Buchstaben in ihrem Vornamen haben.
Nehmt genügend Seile und Steigeisen mit! Wir werden einen Berg ersteigen, den seit den Tagen der alten Sage noch niemand bestiegen hat.
Erzähl uns doch die Sage von der Smaragdquelle!



Tja, der Sage nach soll es in den Anden zwei Berggipfel geben und zwischen den Gipfeln eine Schlucht und in der Schlucht eine Höhle und in der Höhle eine Quelle. Und aus der Quelle wallt grünlicher Dampf auf.
Und der soll sich zu großen Smaragden verdicken. Diese Höhle soll man aber nur finden können, wenn zwei helle Sterne über der Schlucht aufgehen. Genau unter ihnen sei sie.
Da müssen wir wohl die Nacht über hier oben bleiben?
Nein! Mit meinen geologischen Kenntnissen werde ich die Höhle auch so finden.
Später...
Die Schlucht haben wir gefunden und Tonnen von Muttergestein untersucht. Aber keine Spur von Smaragden oder einer Höhle!
Wir werden wohl doch auf die beiden Sterne warten müssen. Wenn ich nur wüßte, welche zwei!?
Wär' ein Witz, wenn es die Sterne aus deinem Horoskop wären... der Saturn und der Mars.
Die nicht, Kinder! Die sind mir nicht günstig!
Hm, nach meinen astrologischen Tabellen müßten sie heute Punkt 10 Uhr dicht nebeneinander aufgehen.
Da sind sie, Kinder! Über der Steinlawine funkeln sie. Da muß die Höhle sein.
Kein Wunder, daß man diese Höhle nie gefunden hat! Nur alle 1000 Jahre gehen die beiden Sterne in dieser Konstellation auf.
Da sind wir ja gerade zur rechten Zeit gekommen.



Bald darauf...
Die Quelle! Die Smaragde! Alles da!
Ist mir schleierhaft, wieso ich heute so ein Glück habe! Aber manche Dinge sind eben nicht zu erklären!
Nie mehr glaub' ich den Schwindel mit dem Horoskop. Das ist ja geradezu mein Glückstag.
Helft mir, den größten rauszuziehen! Den will ich im Klub der „Freunde edler Steine" ausstellen.
Hier kommt er... nein, alle kommen.
Eine Lawine von Smaragden! Rette sich, wer kann!
Wir sind verloren!
Das können keine Steine sein. Die Dinger sind leicht wie Luftballons.
BUMS!

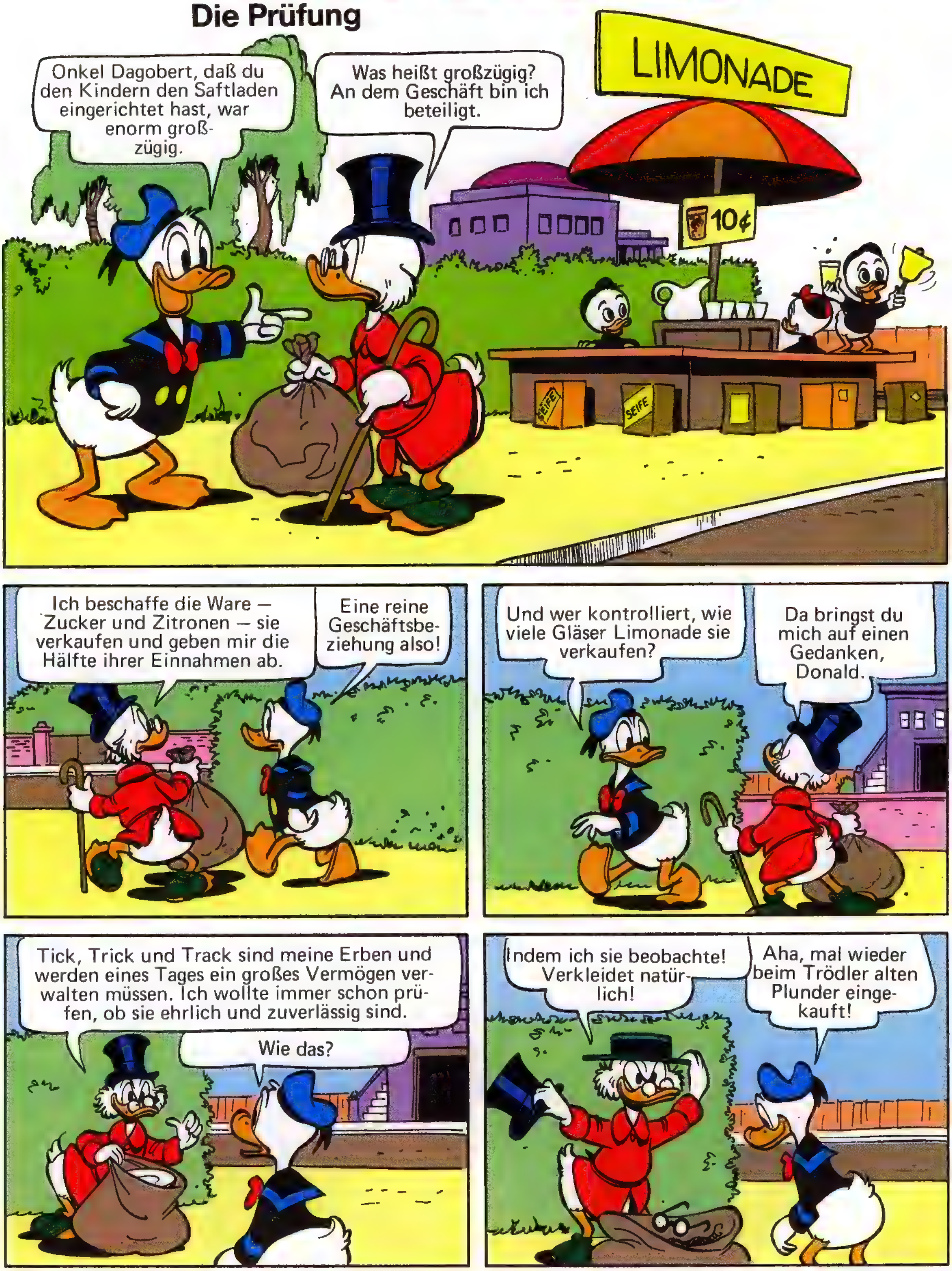


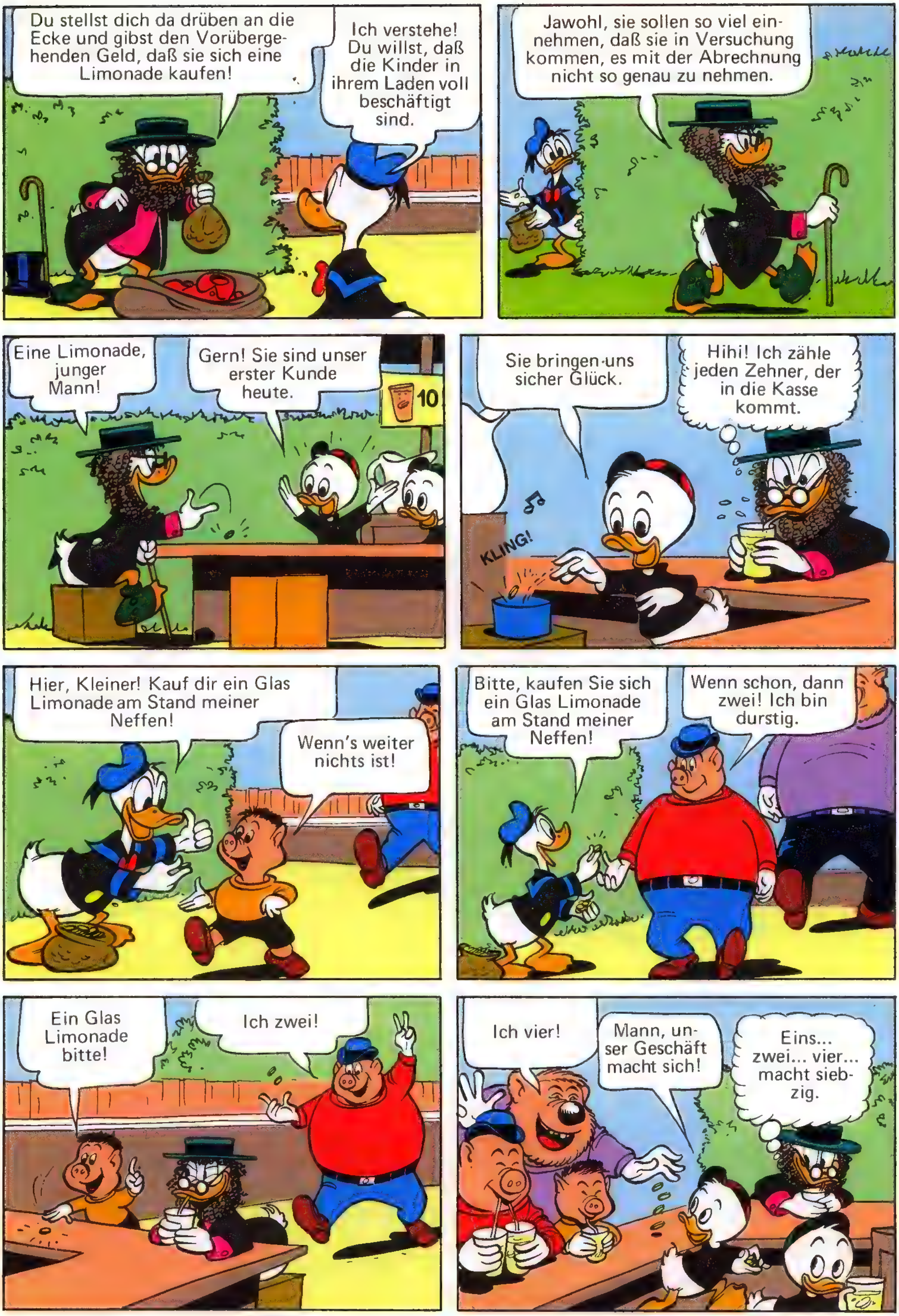
Sie zerplatzen einfach!
Nichts als Blasen, gefüllt mit grünem Dampf!
RUMMS!
Ich nehme alles zurück. Freitag, der 13., ist nun mal ein Unglückstag, und Horoskope sind kein Schwindel. Die Sterne lügen nicht, wie schon der Dichter sagt!
Komm nur her, du Nachzügler! Dich spieß' ich mit meinem Stock auf.
RUMMS!
Hoppla! Der war doch echt.
KRACKS!
Und als das Preisgericht in Entenhausen zusammentritt...
Platz! Platz gemacht! Dagobert Duck kommt noch.
Mir schwinden die Sinne.
Und was hältst du jetzt vom Freitag, dem 13., und Horoskopen und so?
Ich sage gar nichts mehr, Kinder.
Oder sagen wir mal so: Verlust und Gewinn, Freude und Schmerz halten sich eben immer die Waage!
1. PREIS
ENDE

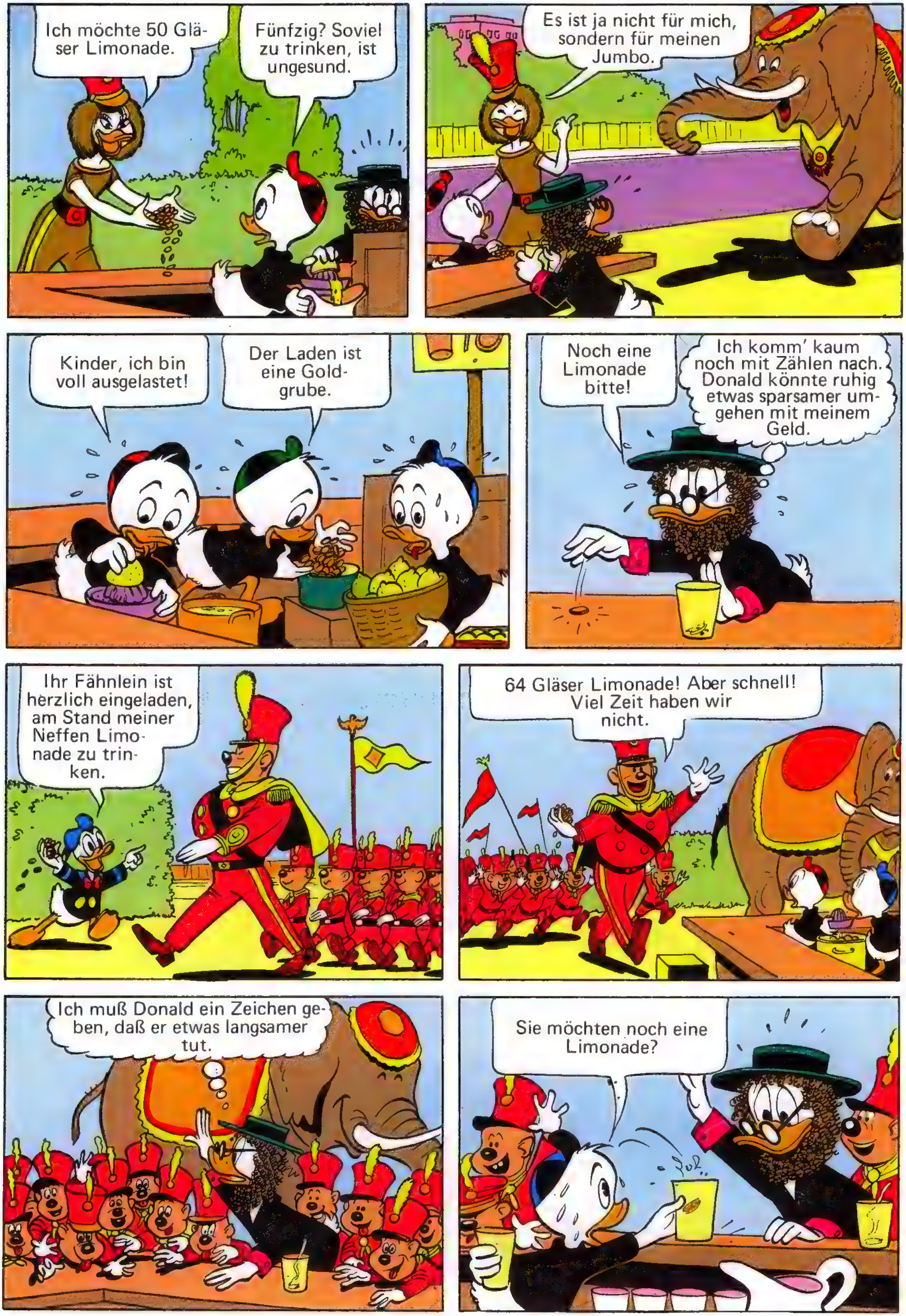
Walt Disney's

Onkel Dagobert

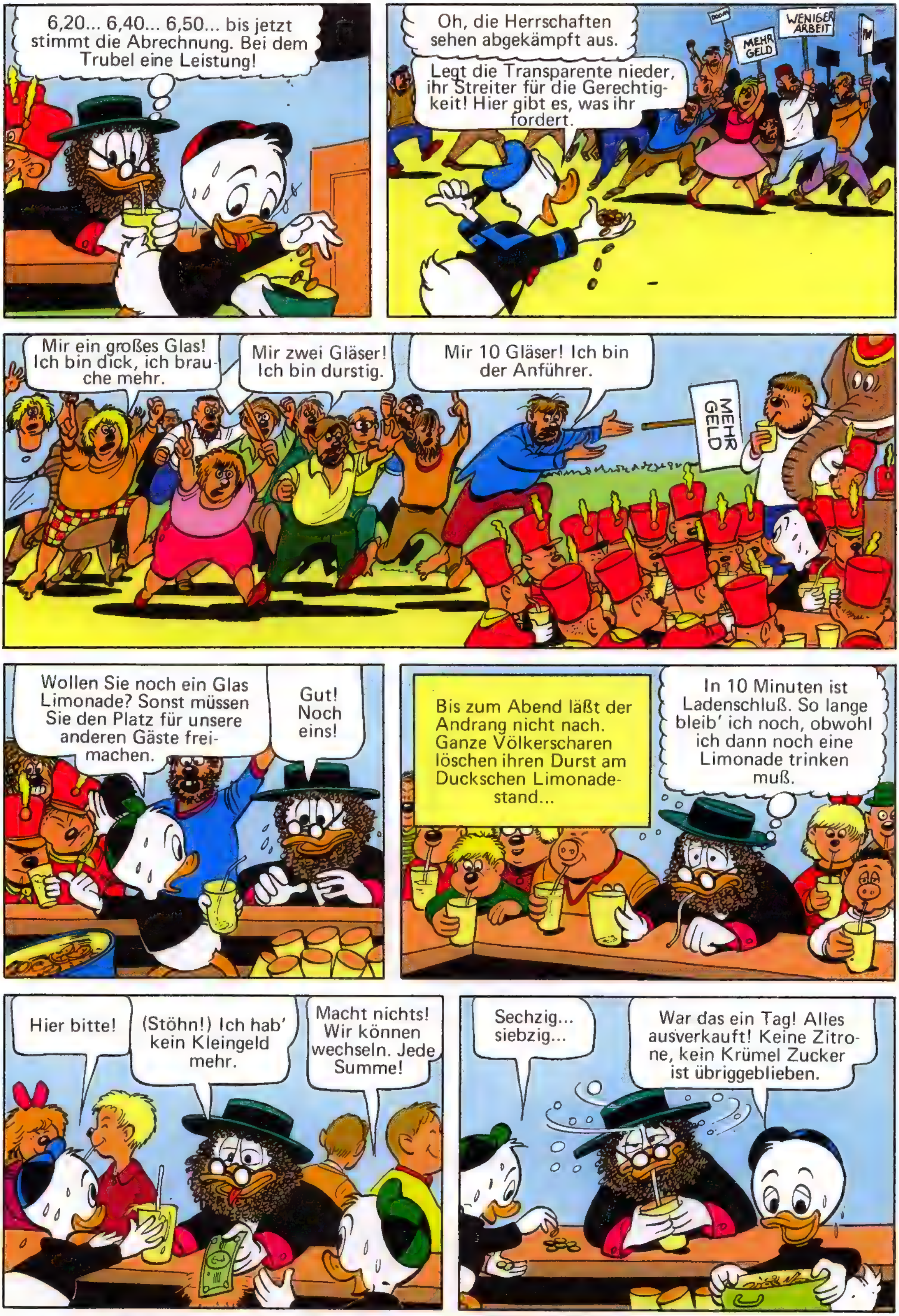
Die Prüfung

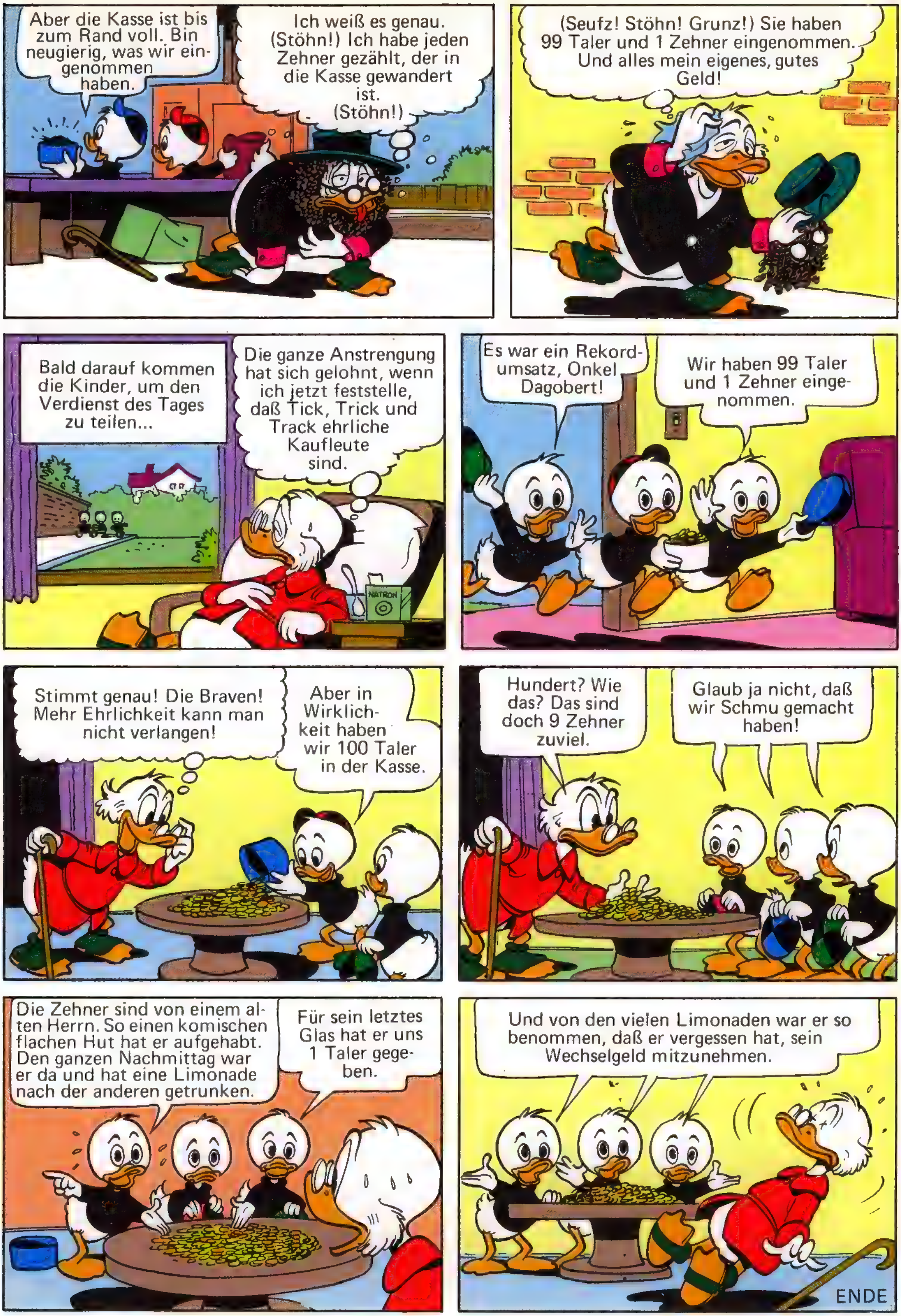


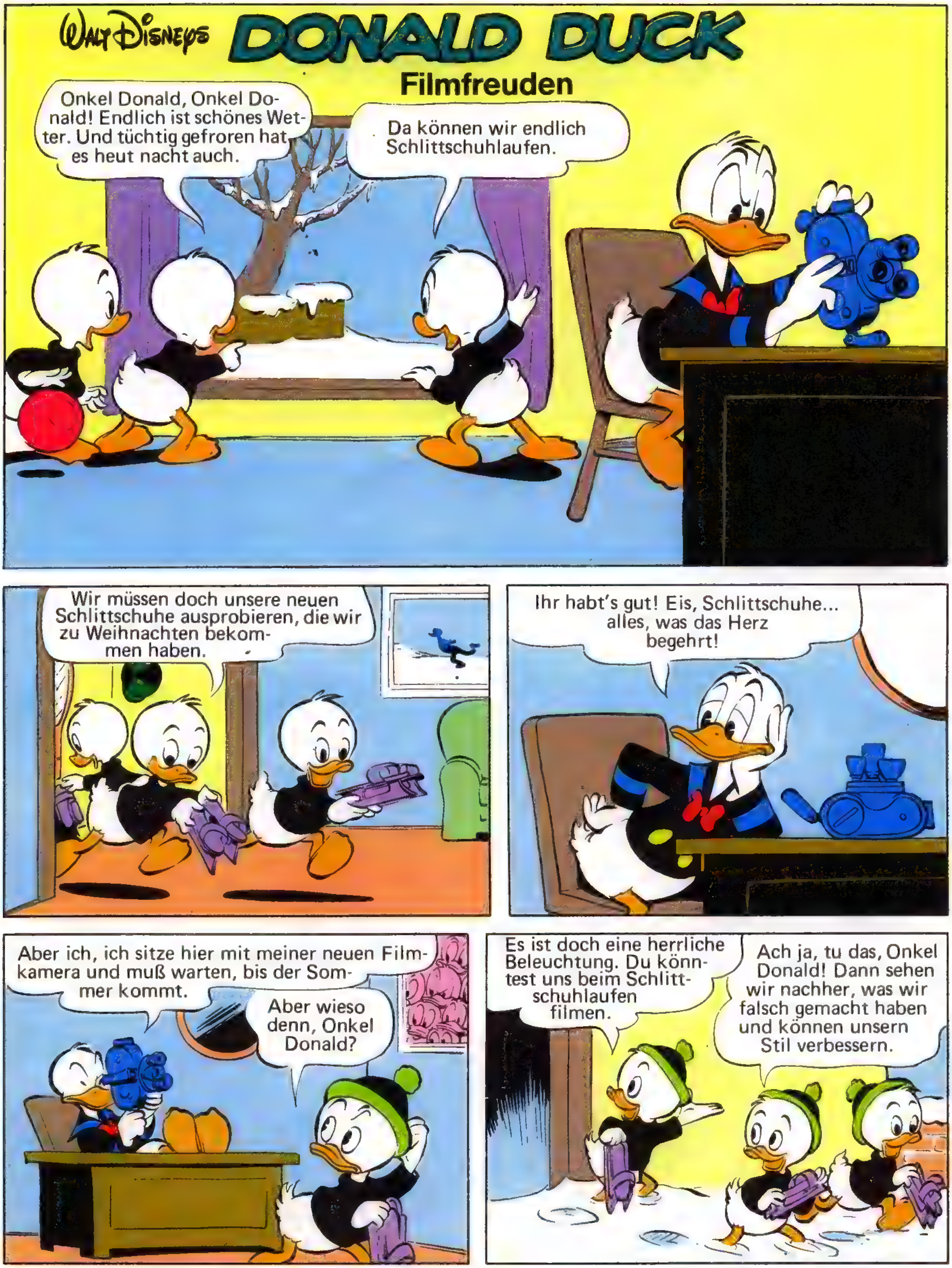

Du stellst dich da drüben an die Ecke und gibst den Vorübergehenden Geld, daß sie sich eine Limonade kaufen!
Ich verstehe! Du willst, daß die Kinder in ihrem Laden voll beschäftigt sind.
Jawohl, sie sollen so viel einnehmen, daß sie in Versuchung kommen, es mit der Abrechnung nicht so genau zu nehmen.
Eine Limonade, junger Mann!
Gern! Sie sind unser erster Kunde heute.
10
Sie bringen uns sicher Glück.
Hihi! Ich zähle jeden Zehner, der in die Kasse kommt.
KLING!
Hier, Kleiner! Kauf dir ein Glas Limonade am Stand meiner Neffen!
Wenn's weiter nichts ist!
Bitte, kaufen Sie sich ein Glas Limonade am Stand meiner Neffen!
Wenn schon, dann zwei! Ich bin durstig.
Ein Glas Limonade bitte!
Ich zwei!
Ich vier!
Mann, unser Geschäft macht sich!
Eins... zwei... vier... macht siebzig.



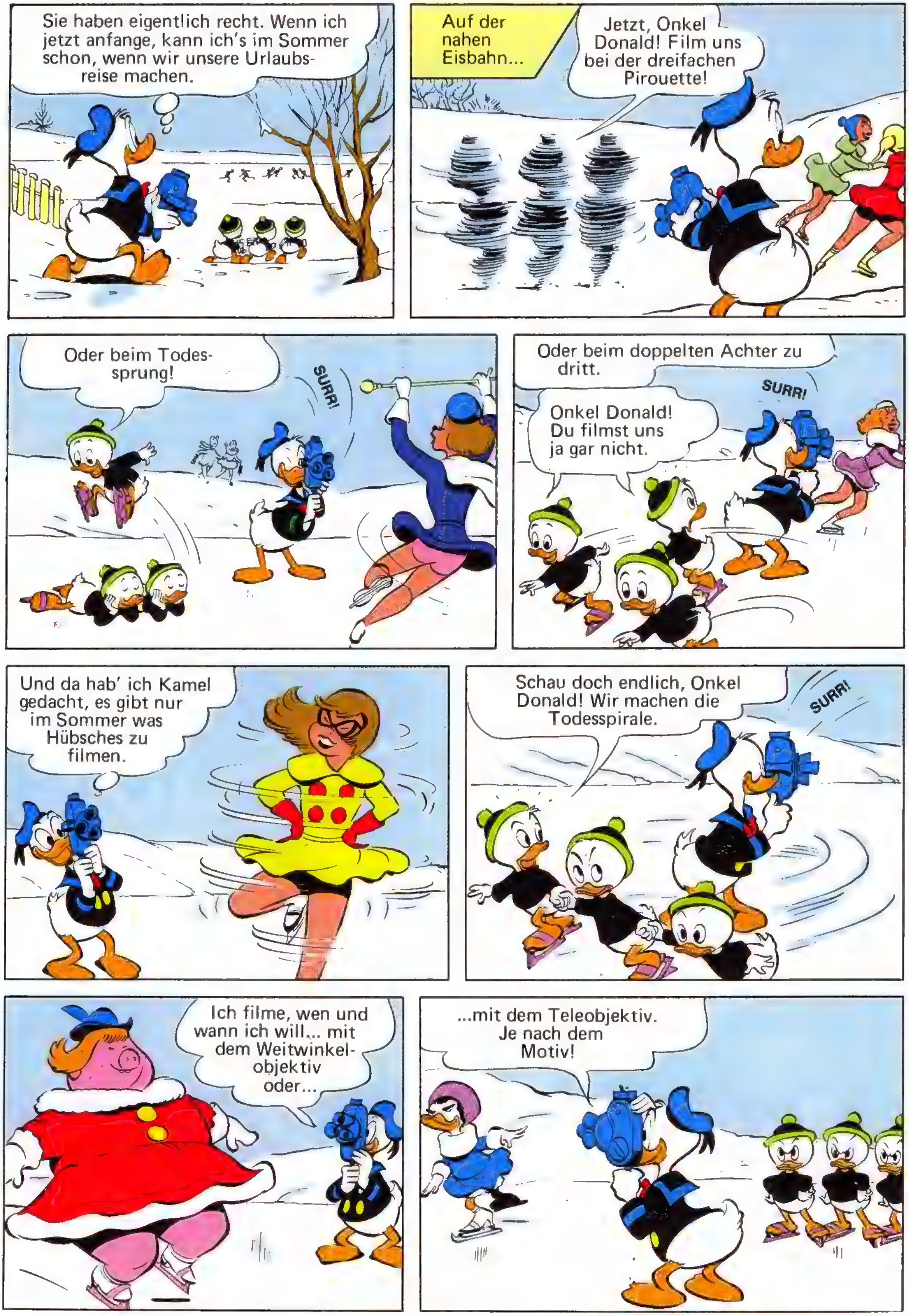
Ich möchte 50 Gläser Limonade.
Fünfzig? Soviel zu trinken, ist ungesund.
Es ist ja nicht für mich, sondern für meinen Jumbo.
Kinder, ich bin voll ausgelastet!
Der Laden ist eine Goldgrube.
Noch eine Limonade bitte!
Ich komm' kaum noch mit Zählen nach. Donald könnte ruhig etwas sparsamer umgehen mit meinem Geld.
Ihr Fähnlein ist herzlich eingeladen, am Stand meiner Neffen Limonade zu trinken.
64 Gläser Limonade! Aber schnell! Viel Zeit haben wir nicht.
Ich muß Donald ein Zeichen geben, daß er etwas langsamer tut.
Sie möchten noch eine Limonade?

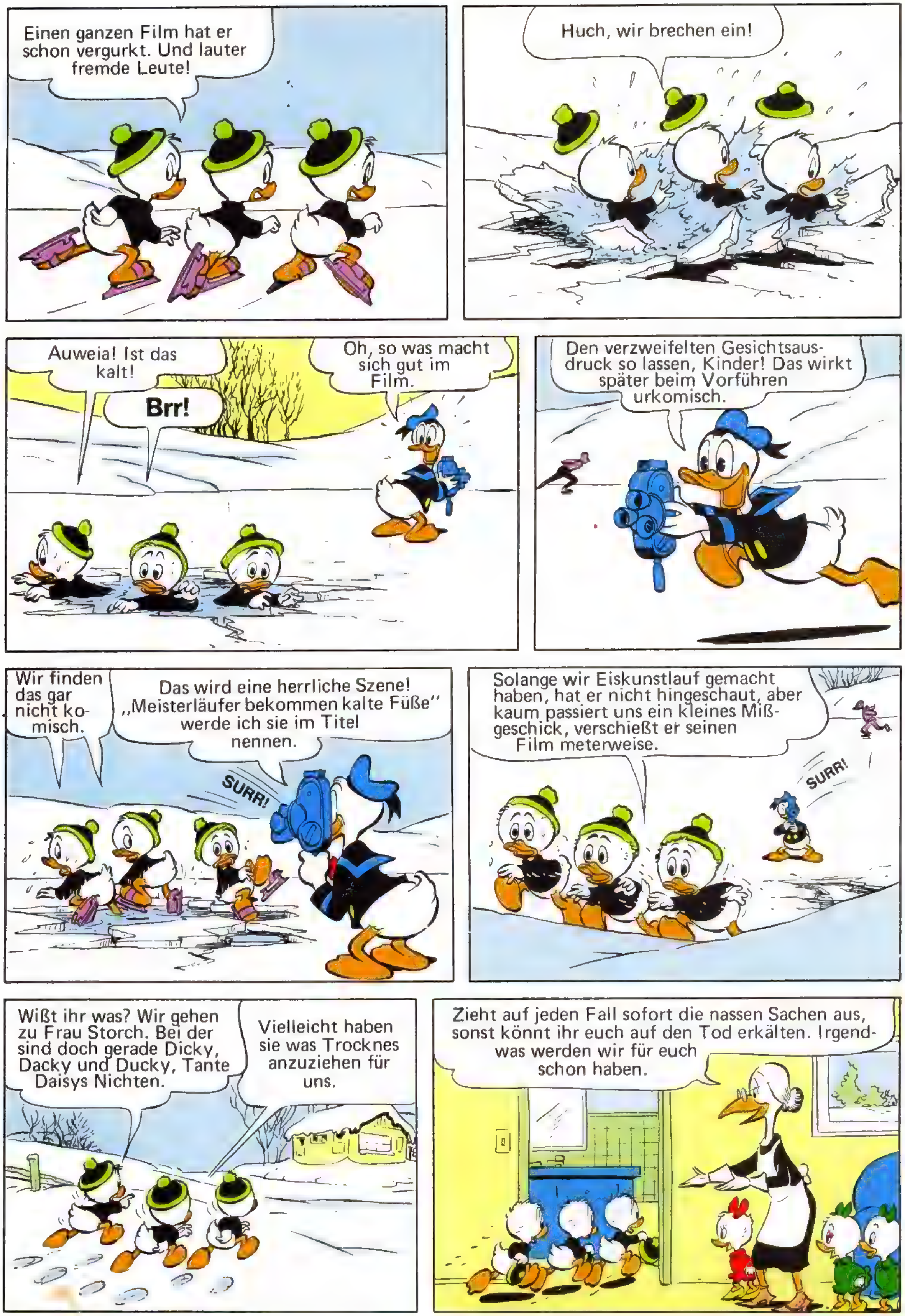

6,20... 6,40... 6,50... bis jetzt stimmt die Abrechnung. Bei dem Trubel eine Leistung!
Oh, die Herrschaften sehen abgekämpft aus.
Legt die Transparente nieder, ihr Streiter für die Gerechtigkeit! Hier gibt es, was ihr fordert.
MEHR GELD
WENIGER ARBEIT
Mir ein großes Glas! Ich bin dick, ich brauche mehr.
Mir zwei Gläser! Ich bin durstig.
Mir 10 Gläser! Ich bin der Anführer.
MEHR GELD
Wollen Sie noch ein Glas Limonade? Sonst müssen Sie den Platz für unsere anderen Gäste freimachen.
Gut! Noch eins!
Bis zum Abend läßt der Andrang nicht nach. Ganze Völkerscharen löschen ihren Durst am Duckschen Limonadestand...
In 10 Minuten ist Ladenschluß. So lange bleib' ich noch, obwohl ich dann noch eine Limonade trinken muß.
Hier bitte!
(Stöhn!) Ich hab' kein Kleingeld mehr.
Macht nichts! Wir können wechseln. Jede Summe!
Sechzig... siebzig...
War das ein Tag! Alles ausverkauft! Keine Zitrone, kein Krümel Zucker ist übriggeblieben.


Aber die Kasse ist bis zum Rand voll. Bin neugierig, was wir eingenommen haben.
Ich weiß es genau. (Stöhn!) Ich habe jeden Zehner gezählt, der in die Kasse gewandert ist. (Stöhn!)
(Seufz! Stöhn! Grunz!) Sie haben 99 Taler und 1 Zehner eingenommen. Und alles mein eigenes, gutes Geld!
Bald darauf kommen die Kinder, um den Verdienst des Tages zu teilen...
Die ganze Anstrengung hat sich gelohnt, wenn ich jetzt feststelle, daß Tick, Trick und Track ehrliche Kaufleute sind.
NATRON
Es war ein Rekordumsatz, Onkel Dagobert!
Wir haben 99 Taler und 1 Zehner eingenommen.
Stimmt genau! Die Braven! Mehr Ehrlichkeit kann man nicht verlangen!
Aber in Wirklichkeit haben wir 100 Taler in der Kasse.
Hundert? Wie das? Das sind doch 9 Zehner zuviel.
Glaub ja nicht, daß wir Schmu gemacht haben!
Die Zehner sind von einem alten Herrn. So einen komischen flachen Hut hat er aufgehabt. Den ganzen Nachmittag war er da und hat eine Limonade nach der anderen getrunken.
Für sein letztes Glas hat er uns 1 Taler gegeben.
Und von den vielen Limonaden war er so benommen, daß er vergessen hat, sein Wechselgeld mitzunehmen.
ENDE

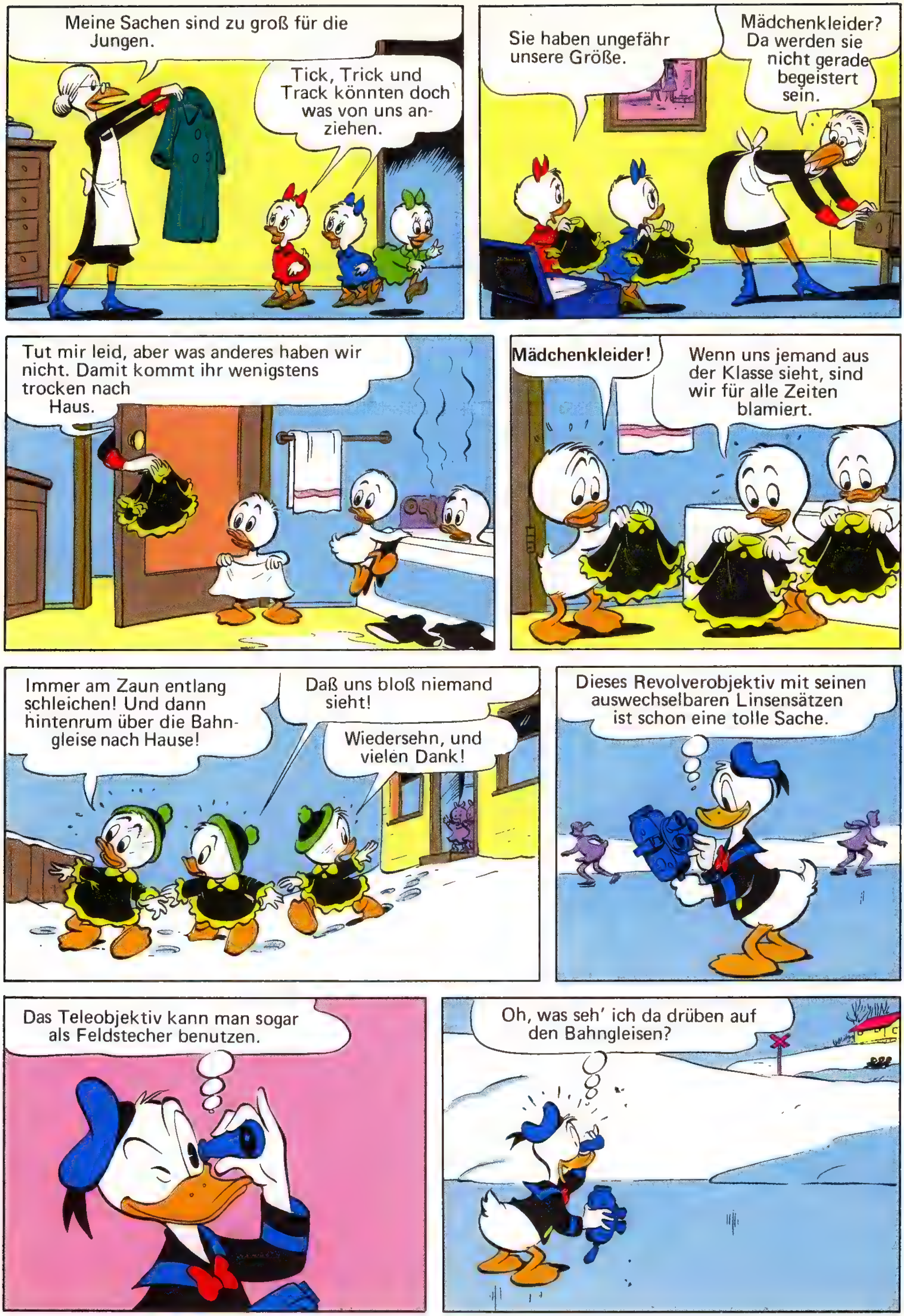


Walt Disney's DONALD DUCK
Filmfreuden
Onkel Donald, Onkel Donald! Endlich ist schönes Wetter. Und tüchtig gefroren hat es heut nacht auch.
Da können wir endlich Schlittschuhlaufen.
Wir müssen doch unsere neuen Schlittschuhe ausprobieren, die wir zu Weihnachten bekommen haben.
Ihr habt's gut! Eis, Schlittschuhe... alles, was das Herz begehrt!
Aber ich, ich sitze hier mit meiner neuen Filmkamera und muß warten, bis der Sommer kommt.
Aber wieso denn, Onkel Donald?
Es ist doch eine herrliche Beleuchtung. Du könntest uns beim Schlittschuhlaufen filmen.
Ach ja, tu das, Onkel Donald! Dann sehen wir nachher, was wir falsch gemacht haben und können unsern Stil verbessern.

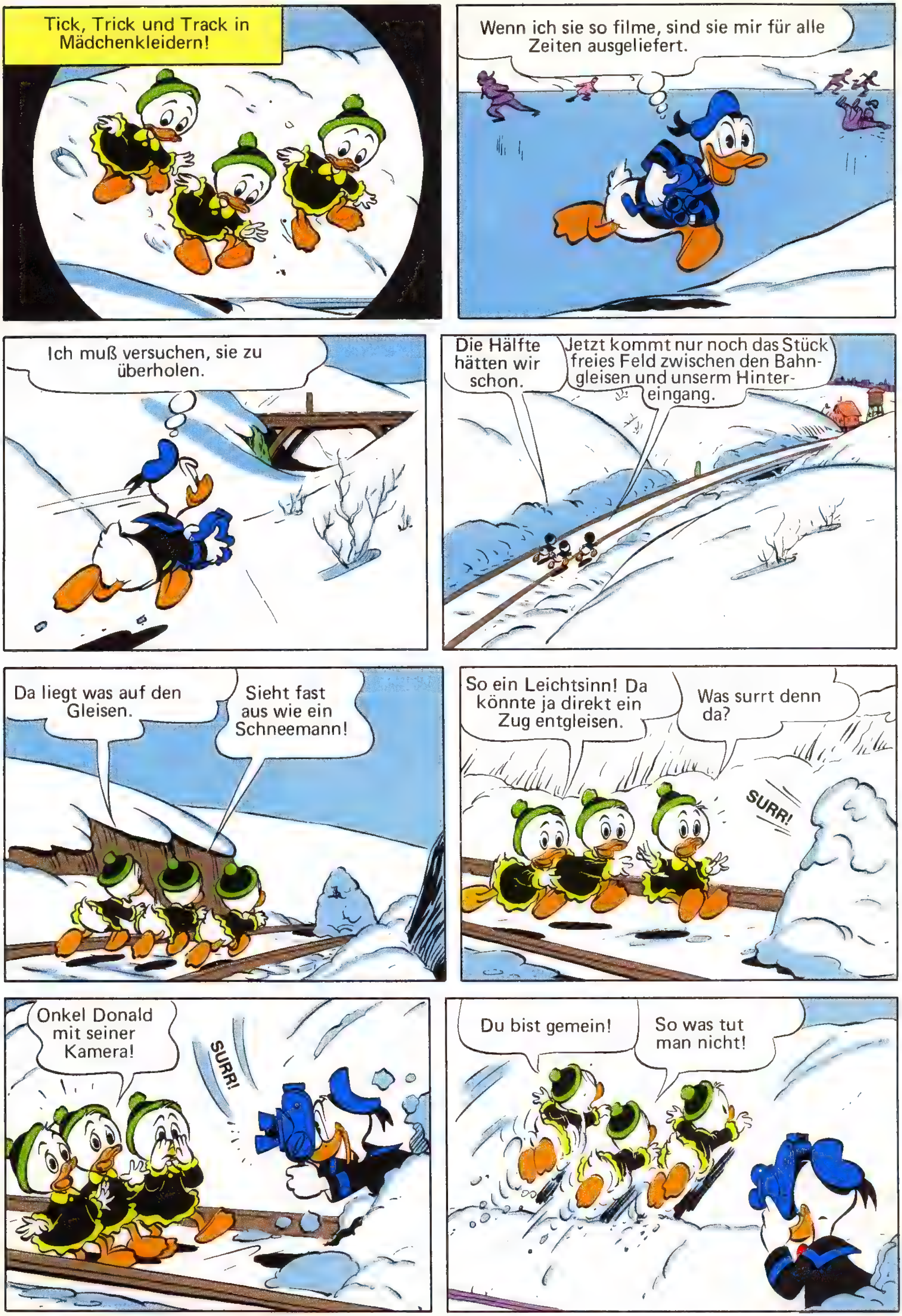

Sie haben eigentlich recht. Wenn ich jetzt anfange, kann ich's im Sommer schon, wenn wir unsere Urlaubsreise machen.
Auf der nahen Eisbahn...
Jetzt, Onkel Donald! Film uns bei der dreifachen Pirouette!
Oder beim Todessprung!
SURR!
Oder beim doppelten Achter zu dritt.
SURR!
Onkel Donald! Du filmst uns ja gar nicht.
Und da hab' ich Kamel gedacht, es gibt nur im Sommer was Hübsches zu filmen.
Schau doch endlich, Onkel Donald! Wir machen die Todesspirale.
SURR!
Ich filme, wen und wann ich will... mit dem Weitwinkelobjektiv oder...
...mit dem Teleobjektiv. Je nach dem Motiv!



Einen ganzen Film hat er schon vergurkt. Und lauter fremde Leute!
Huch, wir brechen ein!
Auweia! Ist das kalt!
Brr!
Oh, so was macht sich gut im Film.
Den verzweifelten Gesichtsausdruck so lassen, Kinder! Das wirkt später beim Vorführen urkomisch.
Wir finden das gar nicht komisch.
Das wird eine herrliche Szene! „Meisterläufer bekommen kalte Füße" werde ich sie im Titel nennen.
SURR!
Solange wir Eiskunstlauf gemacht haben, hat er nicht hingeschaut, aber kaum passiert uns ein kleines Mißgeschick, verschießt er seinen Film meterweise.
SURR!
Wißt ihr was? Wir gehen zu Frau Storch. Bei der sind doch gerade Dicky, Dacky und Ducky, Tante Daisys Nichten.
Vielleicht haben sie was Trocknes anzuziehen für uns.
Zieht auf jeden Fall sofort die nassen Sachen aus, sonst könnt ihr euch auf den Tod erkälten. Irgendwas werden wir für euch schon haben.



Meine Sachen sind zu groß für die Jungen.
Tick, Trick und Track könnten doch was von uns anziehen.
Sie haben ungefähr unsere Größe.
Mädchenkleider? Da werden sie nicht gerade begeistert sein.
Tut mir leid, aber was anderes haben wir nicht. Damit kommt ihr wenigstens trocken nach Haus.
Mädchenkleider!
Wenn uns jemand aus der Klasse sieht, sind wir für alle Zeiten blamiert.
Immer am Zaun entlang schleichen! Und dann hintenrum über die Bahngleise nach Hause!
Daß uns bloß niemand sieht!
Wiedersehn, und vielen Dank!
Dieses Revolverobjektiv mit seinen auswechselbaren Linsensätzen ist schon eine tolle Sache.
Das Teleobjektiv kann man sogar als Feldstecher benutzen.
Oh, was seh' ich da drüben auf den Bahngleisen?

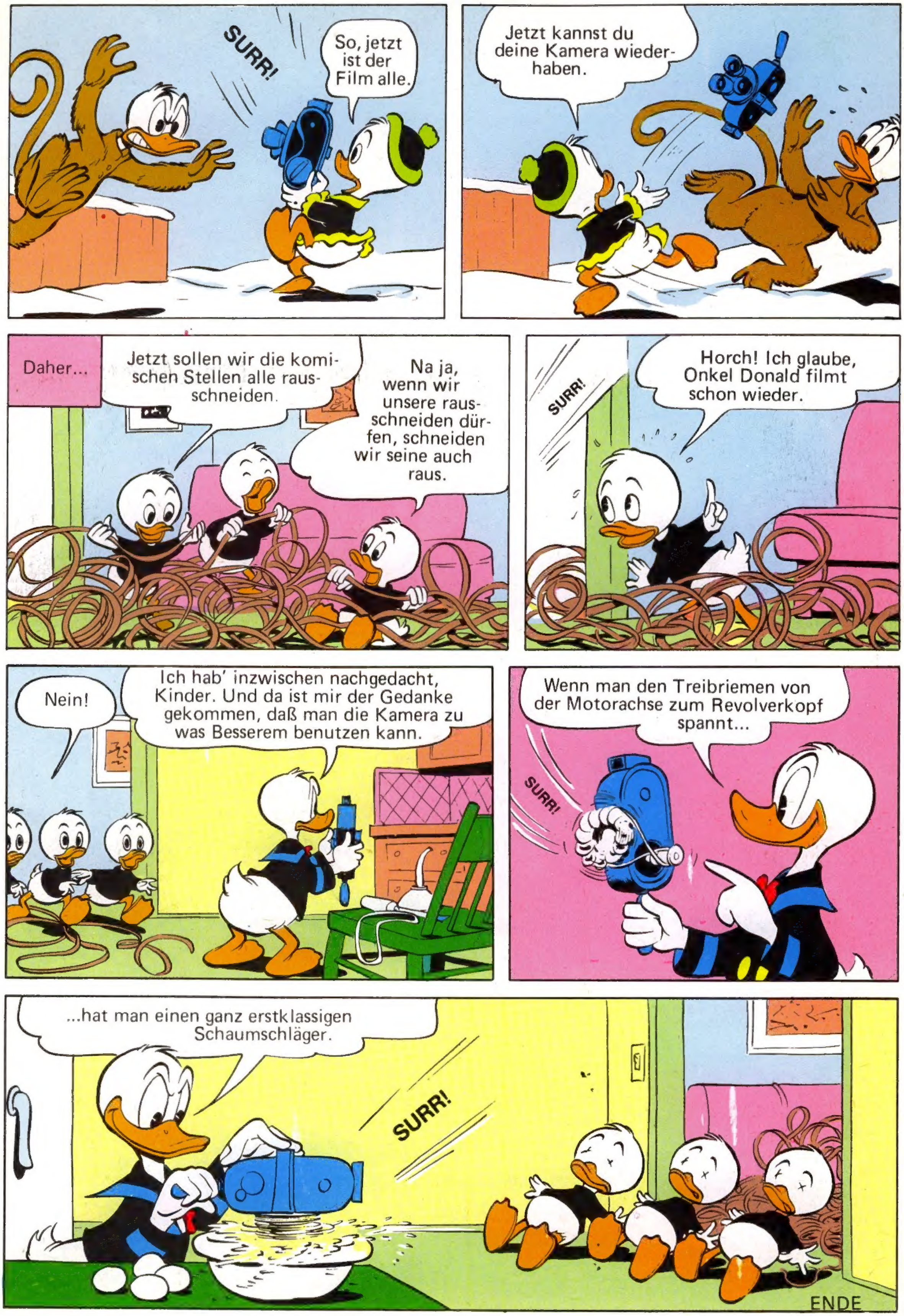

Tick, Trick und Track in Mädchenkleidern!
Wenn ich sie so filme, sind sie mir für alle Zeiten ausgeliefert.
Ich muß versuchen, sie zu überholen.
Die Hälfte hätten wir schon.
Jetzt kommt nur noch das Stück freies Feld zwischen den Bahngleisen und unserm Hintereingang.
Da liegt was auf den Gleisen.
Sieht fast aus wie ein Schneemann!
So ein Leichtsinn! Da könnte ja direkt ein Zug entgleisen.
Was surrt denn da?
SURR!
Onkel Donald mit seiner Kamera!
SURR!
Du bist gemein!
So was tut man nicht!

Schade, daß sie es so schnell gemerkt haben! Ich muß sie unbedingt noch mal erwischen.
Wie ich Onkel Donald kenne, wird er jedesmal, wenn Besuch kommt, diesen idiotischen Film von uns vorführen.
Jeder Kartoffelsack wär' besser als Mädchenkleider.
Da neben dem Bahnwärterhaus hängt was auf der Leine.
Es sind alte Lappen dabei. Ob wir uns die nehmen können?
Oha! Sie sehen die Wäscheleine. Schade, daß ich sie nicht mehr einholen kann.
Vorsicht, sonst...
Besten Dank! Das hab' ich mir grad gewünscht.
BUMMS!
Ob wir nicht lieber vorher fragen, bevor wir sie nehmen?
Ach wo! Wir bringen sie ja morgen wieder.
SURR!

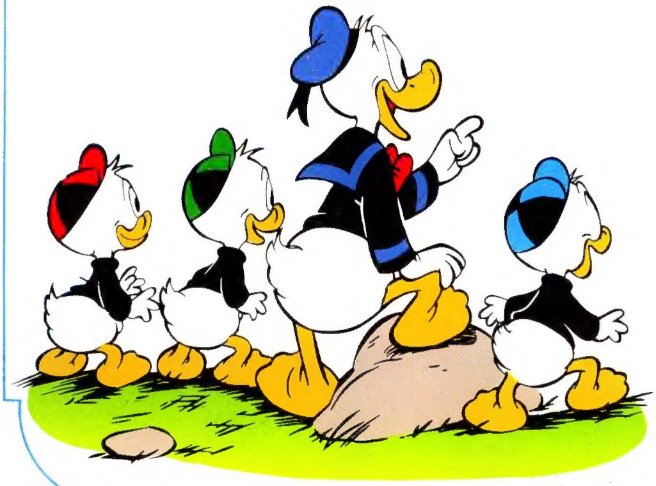
„Not kennt kein Gebot"! Das gibt auch einen sehr schönen Zwischen-titel.
SURR!
Schon wieder Onkel Donald!
Du sollst uns so nicht filmen!
Schnell zu den Bahngleisen!
Was fällt Ihnen ein, sich an meiner Wäsche zu ver-greifen!
Das lass' ich mir nicht gefallen! Ich nicht!
KNUFF!
PUFF!
Ooh!
KNUFF!
ZACK!

KRACKS!
PLATSCH
Teufel, ist das Wasser kalt!
Wir nehmen deine Kamera, damit sie nicht naß wird.
„Rein in die Hosen, raus aus den Hosen"! Auch ein schöner Titel für eine Filmszene!
SURR!
Ich finde das gar nicht ko-misch.
Bitte, bitte, geben Sie mir was Trocke-nes zum Anziehen. Ich friere so.
Nur hereinspaziert! Ich hab' was, was Ihnen paßt.
Ein Affenkostüm! Noch vom letzten Fasching her!
Bloß nicht!

Der Kopf dazu muß auch noch irgendwo rumkollern. Aber den brauchen Sie nicht. Sie sehen sowieso aus wie ein Affe.
So wage ich mich nicht auf die Straße, meine Dame. Ich geniere mich so.
Hierbleiben können Sie nicht. Machen Sie schon!
Nein, nicht! Habt Erbarmen!
SURR!
Das dürft ihr nicht! Das ist meine Kamera!
Gebt mir die Kamera, sage ich!
Gleich, Onkel Donald!
Ich mach' nur eine Teleaufnahme von deinem Affentanz.
Ich hab' schon eine sehr schöne Zeitlupenaufnahme davon gemacht.
Und ich eine Nahaufnahme von seinem verschämten Blick.



PRINTED IN BELGIUM BY proost INTERNATIONAL BOOK PRODUCTION

In der Reihe
Die besten Geschichten mit Donald Duck
sind erschienen:

Klassik Album 1	**Der große Fang**
Klassik Album 2	**Das Gespenst von Duckenburgh**
Klassik Album 3	**Der goldene Helm**
Klassik Album 4	**Der arme reiche Mann**
Klassik Album 5	**Familie Duck auf Nordpolfahrt**
Klassik Album 6	**Weihnachten für Kummersdorf**
Klassik Album 7	**Der Schlangenbeschwörer**
Klassik Album 8	**Die Jagd nach der Brosche**
Klassik Album 9	**Die Kohldampfinsel**
Klassik Album 10	**Der fliegende Holländer**
Klassik Album 11	**13 Trillionen**